MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

580 (15.12.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401714

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.— RM. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Donnerstag, 15. Dezember 1938 | 149. Jahrgang — Nr. 580

3000 Km. Autobahnen fertig

Das Echo der Absage Bonnets an Italien – Sorgen um Frankreichs Aufrüstung

Ein historischer Abschnitt

Auf den Tag genau wurde das Bauprogramm 1938 fertiggestellt

dnb Rangsdorf b. Berlin, 15. Dez.

Die stolze Baugeschichte der Reichsautobahnen verzeichnet heute einen besonderen Tag: Durch die Vollendung von acht neuen Abschnitten mit einer Gesamtlänge von rund 200 Kilometern ist das Bauziel 1938 planmäßig und auf den Tag genau erreicht. Hunderttausende deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust haben in aufopferndem und rastlosem Schaffen das gigantische Werk der Straßen des Führers soweit vorangebracht, daß nunmehr der 3000. Kilometer frei für den Verkehr ist. Der Erbauer der Autobahnen, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, vollzog am Vormittag die feierliche Verkehrsübergabe dieses historischen Kilometers an der Anschlußstelle „Hallisches Tor — Rangsdorf" des Berliner Südringes der Reichsautobahn.

Die 21 Kilometer lange Reichsautobahnstrecke Rangsdorf-Ost—Dreieck, auf der heute mit einem schlichten Festakt die harte und mühevolle Arbeit eines ganzen Jahres gekrönt wurde, ist für das Autobahnnetz von großer Bedeutung. Denn hier ist mit der Eröffnung des restlichen Teilstückes des Südringes das Schlußstück für die Umfahrung Berlins fertiggestellt. Alle auf Berlin zueilenden Autobahnstrecken sind nunmehr miteinander durch den Ring verbunden. Von größerer Bedeutung ist aber, daß durch den jetzt freigegebenen Abschnitt

eine durchgehende Autobahnverbindung von der Ostsee bis zu den Alpen und gleichzeitig vom Osten zum Westen des Reiches besteht.

Man kann heute auf der Autobahn von Stettin über den Berliner Ring nach Nürnberg—München und weiter nach Salzburg fahren. Ebenso ist nunmehr ohne Unterbrechung eine Verbindung von Frankfurt/Oder nach dem Ruhrgebiet über die Autobahn möglich.

Im Reich werden mit der Südtangente des Berliner Ringes zur gleichen Zeit sieben weitere Teilabschnitte der Reichsautobahnen mit einer Gesamtlänge von 181 Kilometern fertiggestellt. Im einzelnen handelt es sich um den Abschnitt Berlin-Ring — Leipzig auf der Strecke Berlin — Breslau und die Abschnitte Breslau — Brieg und Hubenland — Gleiwitz, um die Teilabschnitte zwischen Forst-Ost und Forst-West auf der Strecke Breslau — Forst, um den Abschnitt Bielefeld — Herford und den Abschnitt Hannover-Ost — Bad Nenndorf auf der Strecke Ruhrgebiet — Hannover und um den Abschnitt Buisdorf — Ittenbach auf der Strecke Köln — Frankfurt a. M.

Der Festakt:

Der Schauplatz des heutigen Festaktes, die Anschlußstelle Hallisches Tor—Rangsdorf an der Südtangente des Berliner Ringes, bietet ein festliches Bild. Auf den hohen Böschungen wehen im schneidend kalten Morgenwind von hohen Masten die Fahnen des Reiches. Girlanden schmücken die Ehrentribünen, vor denen unten auf dem Mittelstreifen der Bahn eine Ehrenabordnung des NSKK in Sturzhelmen angetreten ist. Dahinter haben die Reichsautobahnarbeiter Aufstellung genommen. Rings im Gelände sind Tonfilmwagen aufgefahren. Auch eine große Zahl von Pressevertretern ist versammelt, um diese historische Stunde festzuhalten.

Punkt 10 Uhr trifft Generalinspektor Dr. Todt mit Gauleiter Stürtz ein und schreitet die Front der NSKK-Formationen ab.

Dann meldet Baudirektor Ufinger von der Obersten Bauleitung der Reichsautobahn dem Generalinspektor die im Bereich der Obersten Bauleitung Berlin nunmehr neu fertiggestellten Strecken.

Anschließend spricht namens der Autobahner der Arbeiter Helmer aus Ronneburg in Thüringen. „Nachdem der größte Teil von uns", so sagt er, „einige Jahre an den Autobahnen bei Wind und Wetter, Tag und Nacht mitgearbeitet haben, von der Planierung bis zur fertigen Decke, ist es uns eine heilige Pflicht, in dieser historischen Stunde anläßlich der Einweihung des 3000. Kilometers zu versichern, daß wir auch weiterhin unsere ganze Arbeitskraft einsetzen werden, um dieses große Werk des Führers zu vollenden. Der Führer gibt uns allen ein Beispiel, wie man das Schwierigste bezwingt. Ihm sind wir zum größten Dank verpflichtet, denn er erhielt uns den Frieden und hat Deutschland frei gemacht.

So schauen wir in Frieden an den neuen Ring, die neue Bahn."

Sodann nimmt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen

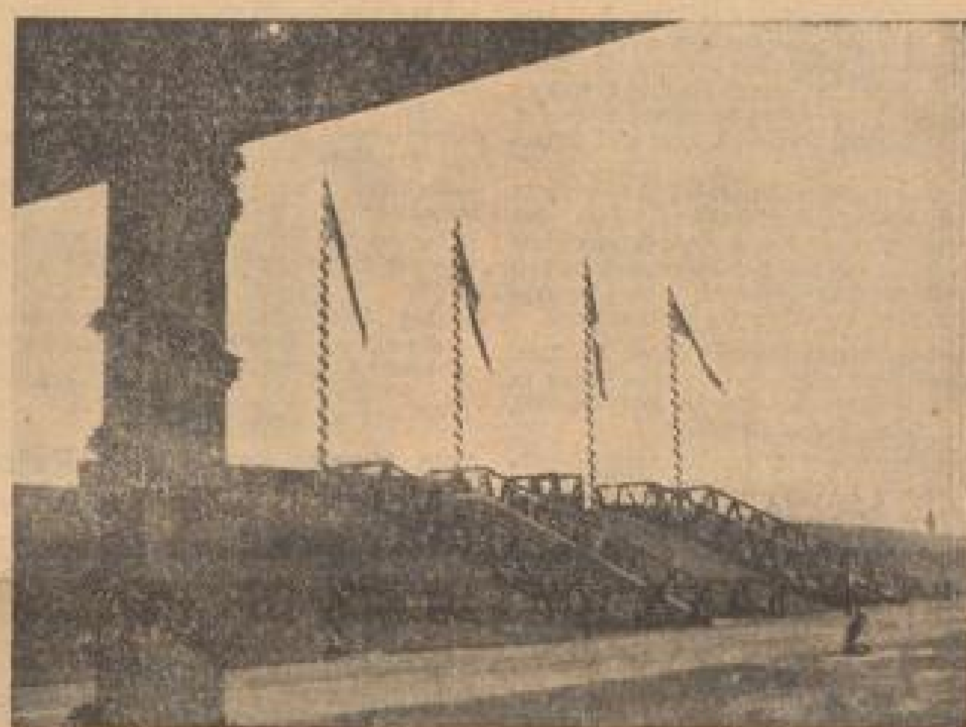
Dr. Todt

das Wort. Er weist darauf hin, daß, wie auch in den zurückliegenden Jahren das Bauziel pünktlich erreicht worden sei. Es habe nicht immer so ausgesehen, als ob es möglich sein würde, dieses Teilziel des Jahres 1938 zur vorgesehenen Zeit zu erreichen. Eine noch dringlichere Aufgabe habe im Sommer dieses Jahres Arbeitskräfte, Geräte, Baumaschinen und Baustoffe von den Reichsautobahnen weggezogen, eine Aufgabe, die der Sicherung der Grenzen des Reiches gegolten habe. Je größer aber die Schwierigkeiten geworden seien, desto zäher sei auch der Wille der Reichsautobahner gewesen, das gesteckte Ziel dennoch zu erreichen.

„Den deutschen Bauarbeitern", so fährt Dr. Todt fort, „ihren Angehörigen und der deutschen Bauindustrie muß höchste Anerkennung dafür ausgesprochen werden, daß sie trotz der Beschränkung, die ihnen überall auferlegt werden mußte, die Fertigstellung des 3000. Kilometers ermöglicht haben. Alle,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Feststätte bei Rangsdorf



Mit Tannengrün geschmückte Tribünen und Fahnenmasten an der Anschlußstelle Hallisches Tor—Rangsdorf, einem besonders schönen Punkt der Südtangente des Berliner Autobahnringes, an dem heute der 3000. Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben wurde

(Scherl Bilderdienst, M.)

Das Echo der Erklärungen Bonnets:

Frankreichs „kategorisches Nein" an Rom

„Verhandlungen über den Status quo im Mittelmeer kommen weder für Frankreich, noch für England in Frage"

EP. Paris, 15. Dezember.

Die Pariser Blätter bringen in großer Aufmachung die Erklärungen des Außenministers Bonnet vor dem Außenpolitischen Ausschuß der Kammer, wonach Frankreich keinen Fußbreit Bodens an Italien abtreten wolle und jeder Versuch, eine italienische Forderung nach dieser Richtung zu verwirklichen, zu einem bewaffneten Konflikt führen müsse.

Die Blätter unterstreichen auch die Erklärungen, durch die Bonnet sich die am 4. Dezember 1936 von dem damaligen Außenminister Delbos angesprochene Bereitschaft zu eigen machte, daß im Falle eines nichtprovozierten Angriffs Frankreich Großbritannien sofort zu Hilfe kommen werde. In Verbindung damit bringen die Blätter die Erklärungen Chamberlains, wonach das englisch-italienische Abkommen sich auch auf Tunis beziehe.

Der rechtsstehende „Jour" schreibt: England und Frankreich hätten nein gesagt. Noch niemals sei die Stellung Frankreichs und Englands klarer zum Ausdruck gebracht worden, niemals habe sich ein solcher Gleichklang in den diplomatischen Handlungen und in den Gefühlen der beiden Völker kundgetan, wie dies jetzt der Fall gewesen sei.

Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle" erklärt, die italienischen Forderungen kämen weder für Frankreich noch für England in Frage. Frankreich und England seien in diesem Punkte eng miteinander verbunden.

Ein anderes radikalsozialistisches Blatt hebt hervor, der französische Botschafter in Rom, François-Poncet, habe den formellen Auftrag erhalten, vorläufig keine Verhandlungen mit der italienischen Regierung einzuleiten. Der diplomatische Korrespondent einer dem Quai d'Orsay nahestehenden französischen Nachrichtenagentur schreibt dagegen, in der Umgebung des französischen Außenministeriums weise man darauf hin, Frankreich sei keineswegs abgeneigt, mit Italien ein „gerechtes und vernünftiges Arrangement" zu treffen, wie dies bereits Großbritannien durch den Abschluß des englisch-italienischen Vertrages getan habe. Vorbedingung für derartige Verhandlungen sei jedoch die unbedingte Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer.

Eine Verfügung Staraces

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 15. Dezember.

Eine Verfügung des Parteisekretärs Minister Starace, daß Faschisten weder der Italienisch-Französischen Kriegsteilnehmervereinigung noch der Italienisch-Französischen parlamentarischen Gruppe angehören dürfen, wird von den römischen Mittagsblättern stark beachtet.

Die beiden Vereinigungen wurden kurz vor dem Laval-Mussolini-Abkommen vom Januar 1935 gegründet.

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" betont in einem redaktionellen Kommentar, daß die Verordnung des Parteisekretärs eine aufrichtige und große Freude bereite. Die Faschisten seien um so glücklicher, je mehr die Stellungen geklärt würden, denn sie könnten um so schärfer der Wahrheit von heute ins Auge sehen, der klaren und harten Wahrheit Mussolinis, die Italien begeistere und leite. „Die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sind in Italien in einer sehr genauen Frage zusammengefaßt, die in aller Herzen ist. Wenn man von Frankreich spricht, kann man in Italien nur an das italienische Imperium denken und an jene Brüder, die außerhalb der Grenzen gleichfalls an das Wort des Duce glauben."

Das Verhandlungsprogramm für Rom:

Tunis und das spanische Problem

Heftiger Agitationssturm der Linken gegen Chamberlains Rom-Reise

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 15. Dezember.

Für die außenpolitische Debatte am nächsten Montag haben die Sozialdemokraten einen Mißtrauensantrag gegen Chamberlain gestellt, in dem ausgesprochen wird, daß die Außenpolitik der Regierung nicht das Vertrauen des Hauses habe.

Wenn auch der Aussprache keine große praktische Bedeutung zukommt, so erwartet man von ihr doch eine Klarstellung der englischen Haltung vor dem Besuch in Rom. Eine erste Andeutung hiervon hat Chamberlain gestern im Unterhaus gemacht, als er auf eine Anfrage erklärte,

daß der gegenwärtige Besitzstand in Tunis in den Status quo im Mittelmeer eingeschlossen sei, wie er im englisch-italienischen Abkommen festgelegt sei. Deshalb sei jede Aktion, die sich gegen den jetzigen Besitzstand in Tunis richte, eine Angelegenheit, die die englische Regierung in höchstem Grade angehe. Die Möglichkeit irgend eines Angriffs komme jedoch augenblicklich nicht in Betracht.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird Tunis nicht den Hauptgegenstand der englisch-italienischen Beratungen im Januar in Rom bilden, sondern die spanische Frage, die man hier für erheblich wichtiger und ernster hält als die kürzlich vorgebrachten italienischen Forderungen.

Inzwischen setzen die Oppositionsparteien im Parlament ihre Agitation gegen die programmäßige Durchführung der Chamberlain-Reise nach Italien fort. Der Ministerpräsident und der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Butler, wurden gestern mit Fragen bestürmt, die bestimmt waren, den Wert des englisch-italienischen Abkommens herabzusetzen und die Regierung zu kritischen Erklärungen gegenüber Italien zu veranlassen. Eine Reihe von Anfragen der Arbeiterpartei und des Fraktionsvorsitzenden der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, liefen darauf hinaus, Italien zu verdächti-

MARCHIVUM

gen, es habe in letzter Zeit Verstärkungen nach Nationalspanien entsandt. Unterstaatssekretär Butler stellte demgegenüber fest, es sei möglich, daß eine gewisse Beistandsleistung aus italienischer Quelle stattgefunden habe, es sei aber nicht anzunehmen, daß sie auf mehr als einen Ersatz von Verlusten hinausgelaufen sei. Mit Bestimmtheit sei keine Vermehrung des Personals der italienischen Freiwilligen vorgenommen worden.

Der mit den Kommunisten sympathisierende Arbeiterabgeordnete Pritt versuchte, aus dieser Auskunft des Unterstaatssekretärs herauszulesen, Italien habe die gegenüber England übernommenen Verpflichtungen wiederholt gebrochen, und fragte den Ministerpräsidenten, ob er es unter diesen Umständen mit der Würde eines Ministerpräsidenten für vereinbar halte, nach Rom zu reisen. Chamberlain wies die Anfrage selbst zurück.

Die linksradikale Arbeiterabgeordnete Ellen Wilkinson kündigte daraufhin an, sie werde bei der nächsten Gelegenheit eine eingehende Aussprache über diese Frage erzwingen.

Chamberlain lehnte es ferner erneut ab, sich über die Frage zu äußern, ob die englisch-französischen Generalstabsbesprechungen sich auch auf Tunis bezogen hätten.

London und Bonnets Nein

EP. London, 15. Dezember.

Die Erklärungen des französischen Außenministers Bonnet vor dem Auswärtigen Kammerausschuß, daß Frankreich in keinem Falle französisches Gebiet abtreten werde, werden von den englischen Blättern fast ausschließlich nur in Schlagzeilen kommentiert.

Der „Daily Expreß" läßt sich hierzu aus Paris berichten, das Entgegenkommen, das Chamberlain in seiner Rede vor dem Auslandspresseklub gegenüber Frankreich gezeigt habe, habe die französische Regierung zum erstenmal zu einer endgültigen Stellungnahme gegenüber den italienischen Forderungen bewogen.

(Fortsetzung von Seite 1)

ganz gleich wo sie standen, haben zu ihrem Teil dazu beigetragen." Dr. Todt gedenkt nun, während leise das Lied vom guten Kameraden erklingt, der Autobahner, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben für das Werk lassen mußten und teilte mit, daß ihren Angehörigen an diesem Tage eine Ehrenspende zugeht.

Dr. Todt erinnert dann daran, daß gleichzeitig in dieser Stunde in den verschiedensten Gauen des Reiches weitere Strecken der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben würden und betont, daß in stolzer Freude sich heute alle Reichsautobahner im ganzen Deutschen Reich im Geiste die Hand reichten.

„Ich übergebe diese Teilstrecke", schloß Dr. Todt, „und damit den zusammenhängenden Ring in Berlin, ich übergebe das Bauziel 1938, den 3000. Kilometer, hiermit dem Verkehr!"

Darauf nimmt der Gauleiter der Kurmark, Stürtz, das Wort. All das, was in den hinter uns liegenden sechs Jahren in Deutschland geschaffen wurde, so betont Gauleiter Stürtz, sei nur der Wandlung des deutschen Menschen im Innern und im Aeußern zu verdanken. „Diese Wandlung des deutschen Menschen, diese Zusammenballung der im deutschen Volk lebendigen Kräfte und dieser geschlossene Einsatz, ist das Werk unseres Führers Adolf Hitler, dem wir uns alle verschrieben haben, und dem zu dienen uns nicht etwa eine schwere Pflicht, sondern eine große Freude ist. Ihm gilt in dieser Stunde, in der ein großer Arbeitsabschnitt des Werkes der Straßen Adolf Hitlers seiner Vollendung entgegengegangen ist, unser Denken und Fühlen!"

Das „Sieg-Heil" auf den Führer, dem Schöpfer dieses gigantischen Meisterwerkes der deutschen Autobahnen, findet ein begeistertes Echo, das in den Liedern der Nation ausklingt.

Unter den flotten Weisen des NSKK-Musikzuges begeben sich Dr. Todt und seine Ehrengäste zu ihren Wagen, gleichzeitig besteigen die Reichsautobahnarbeiter die Omnibusse. Dann setzt sich, begleitet von den Heilrufen der Menge, die lange Kolonne in Bewegung.

„Weder Vertrauen noch Mißtrauen ..."

Die Deutschen und die Regierung Beran

Erklärung des Abgeordneten Kundt in der Prager Abgeordneten-Kammer

dnb Prag, 14. Dezember.

Das Prager Parlament hat heute die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Beran genehmigt und hierauf das Ermächtigungsgesetz angenommen, das dem Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit der Regierung weitgehende Vollmachten zur Neuordnung des staatlichen Lebens erteilt.

In der Sitzung nahm auch der Führer der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, Abgeordneter Ernst Kundt, zu der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Beran Stellung. Abgeordneter Kundt erklärte,

der Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren werde sich vorerst jeder zustimmenden oder ablehnenden Stellungnahme zu der Regierungserklärung und ihrem Programm enthalten.

So wie die in den neuen Parteien vereinigten Politiker des im wesentlichen noch immer gleichen Parlaments sich bemühen müßten, ihre bisherige Einstellung durch eine neue abzulösen und in einem neuen Geist eine neue Zeit mitgestalten zu helfen, so wollten auch die im Parlament von Prag verbliebenen Vertreter der deutschen Volksgruppe Vergangenes übersehen und an der Neugestaltung einen ihnen zukommenden Anteil nehmen.

„Wir werden", sagte Abgeordneter Kundt, „weder Mißtrauen noch Vertrauen erklären, sondern mit Realismus beurteilen, ob der in der Regierungserklärung wiederholt zum Ausdruck gebrachte gute Wille, einen neuen Geist in der Innen- und Außenpolitik walten zu lassen und insbesondere ein neues Verhältnis zum Deutschen Reich und deutschen Volk zu finden, auch in die Tat umgesetzt wird. Diese Tat wird sich vor allem auch darin zu offenbaren haben, daß von nun an auch ein neues Verhältnis und eine neue Rechtsordnung gegenüber dem in der Tschecho-Slowakei verbliebenen Deutschtum in kürzester Frist verwirklicht wird."

Abgeordneter Kundt erklärte weiter daß der Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren bereit sei, der Regierung bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten nach besten Kräften mitzuhelfen. Dies setze jedoch voraus, daß nunmehr von den Staatsorganen wie vor allem auch vom tschechischen Volk selbst die Tatsache anerkannt werde,

daß selbstverständlich die hier verbliebenen Deutschen Träger der nationalsozialistischen deutschen Gemeinschaft sind.

Forderungen zum tschecho-slowakischen Judengesetz

EP. Prag, 14. Dezember.

Die Feststellung in der Regierungserklärung, wonach das Judenproblem für das Gebiet der Tschecho-Slowakei gelöst werden müsse, hat „Pravdi Lid" zur Aufstellung nachstehender Forderungen veranlaßt:

1. Eingewanderte Juden dürfen solange keine Arbeit erhalten, als noch Tschechen beschäftigungslos sind;

2. die Abwanderung der aus den abgetretenen Gebieten in die Rest-Tschecho-Slowakei zugezogenen Juden sei zu fördern;

3. die Frage, wer als tschechischer Jude zu gelten habe, sei baldigst zu regeln. Dabei seien entweder diejenigen Juden, die sich bei der Volkszählung im Jahre 1910 oder diejenigen, die sich im Jahre 1930 zur tschechischen Nation bekannten, als tschechische Juden zu erklären;

4. den tschechischen Juden sei nur ein ihrer zahlenmäßigen Stärke entsprechender Anteil an den einzelnen Berufsgruppen zu gewähren. Eine Regelung sei insbesondere für jene Berufszweige notwendig, in denen die Juden weit über ihren prozentualen Bevölkerungsanteil beteiligt seien.

Sie müssen noch warten

EP. London, 15. Dez.

Die sofortige Einwanderungserlaubnis für 10 000 Juden nach Palästina kann, wie Kolonialminister Macdonald im Unterhaus mitteilte, von der englischen Regierung nicht gegeben werden. Der Minister betonte, man müsse erst die für Januar geplante Palästinakonferenz abwarten, um darüber eine Entscheidung zu treffen.

War ein Staatsstreich geplant?

Auflösung des Parlaments in Ecuador

dnb. Paris, 15. Dez.

Havas meldet aus Quito (Ecuador): Mittwoch früh um 4 Uhr, hat der Präsident von Ecuador ein Dekret erlassen, das die Auflösung des Parlaments anordnet infolge des Beschlusses der Linksopposition, zu ihrem Chef den General Larrea zu wählen.

In seiner Erklärung kündigt der Präsident seine Absicht an, weiterhin gemäß der Verfassung und den Gesetzen der Republik zu regieren, ohne eine Diktatur einzuführen.

Ein zweites Dekret, das um 5 Uhr früh erlassen wurde, beruft das Wahlkollegium ein, das für das nächste Jahr neue Parlamentswahlen vorbereiten soll. Die Wahlen werden am zweiten Sonntag im Mai stattfinden und die neugewählten Kammern werden am 10. August zusammentreten.

Verschiedene Mitglieder des aufgelösten Parlaments versuchten, trotz des Auflösungsdekrets der Regierung weiterzutagen. Sie wurden verhaftet. In politischen Kreisen Quitos ist man der Ansicht, daß die energischen Maßnahmen der Regierung den Plan der äußersten Linken, die Macht zu ergreifen, unmöglich gemacht haben.

In Quito ist die Zensur für alle ins Ausland gehenden Nachrichten eingeführt worden.

Stärkster Eindruck in Lima

+ Lima, 15. Dezember.

Die Nachricht von dem verhinderten kommunistischen Staatsstreich in Ecuador hat in Lima und besonders in den Kreisen der panamerikanischen Konferenz ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Gewissen Delegierten, die aus allzu durchsichtigen Gründen immer von einer „faschistischen Bedrohung" sprachen, ist die Meldung über den neuen Linksputsch offensichtlich ungelegen gekommen.

Wie man hier aus Quito erfährt, hat der Verteidigungsminister der Presse mitgeteilt, daß das Militär die Anordnungen des Staatspräsidenten anerkenne. Sämtliche Nachrichtenzentralen seien militärisch besetzt worden. — Gerüchtweise verlautet, daß auch der Präsident des Kongresses, Arzaga Luque, verhaftet wurde.

Der Bauernstreik in Mexiko!

Ueberfall auf einen General — Lebensmittelmangel in Veracruz

dnb. Mexiko-Stadt, 15. Dezember.

Der Kommandeur des Wehrkreises von Veracruz wurde von streikenden Kleinbauern angegriffen und durch einen Schuß verletzt, als er sich von der Streiklage persönlich überzeugen wollte.

Die streikenden Kleinbauern überfielen auch Lebensmitteltransporte, die nach Veracruz unterwegs waren. In der Stadt selbst hat sich bereits Mangel an Reis, Mais und Gemüse bemerkbar gemacht. Ab Donnerstag gibt es kein Fleisch mehr.

Besorgte Parlamentarier

Frankreichs Kammer geht die Aufrüstung der Luft- u. Marinewaffe zu langsam

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 15. Dezember.

Der Luftfahrtminister Guy Lachambre ließ sich gestern von der Luftfahrt- und der Finanzkommission der Kammer eine neue Vollmacht zur Verstärkung der Luftarmee geben. Im nächsten Jahr soll die Luftarmee um 1850 Offiziere und 18 300 Mann verstärkt werden.

Dabei betont die „Epoque", daß der Bau französischer Flugzeuge nach wie vor stark im Rückstand sei. In den letzten Monaten hätten die französischen staatlichen Flugzeugfabriken noch immer nicht mehr als 40 Flugzeuge im Monat herausgebracht. Nach dem Bauprogramm der Regierung, das 4800 Flugzeuge bis April 1940 vorsehe, müßte nun, um diesen Rückstand aufzuholen, die Durchschnittsproduktion von 200 auf 240 Flugzeuge im Monat erhöht werden. Alles in allem sei dieses Bauprogramm, das im Frühjahr 1938 in Kraft gesetzt worden sei, bis jetzt schon mit 1400 Flugzeugen im Rückstand. Die französische Luftflotte verfüge an modernen Apparaten augenblicklich über 60 Kampfflugzeuge „Morane", 200 leichte Aufklärungsflugzeuge „Potez 63" und „Liore 45" und 20 Bombenflugzeuge „Amiot 350". Von den übrigen zur Verfügung stehenden Flugzeugen dürfe heute schon nicht mehr die Rede sein, da diese Flugzeuge viel zu langsam seien.

Der Marineminister Campinchi hielt in der Marinekommission der Kammer einen Vortrag, worin er mitteilte,

daß die französische Flotte im Jahre 1942 eine Stärke von über 700 000 Tonnen erreichen würde.

Das neue Großkampfschiff von 35 000 Tonnen „Richelieu" werde am 17. Januar 1939 vom Stapel gelassen werden. Gleichzeitig sei am 22. November d. J. das neue Flugzeugmutterschiff „Joffre" auf Stapel gelegt worden.

Die optimistischen Mitteilungen des Marineministers fanden einige Kritik innerhalb der Kommission. Der Marineminister mußte schließlich auch zugeben, daß im Bau der französischen Kriegsschiffe starke Verspätungen eingetreten seien. Der Kreuzer „Jean Bart" sei mit elf Monaten im Rückstand, das Großkampfschiff „Richelieu" mit acht Monaten. Nach einigen weiteren Zahlen gab der Minister schließlich zu, daß die überstürzte Einführung der 40-Stundenwoche in den Werften und Arsenalen die Hauptursache dieser Verspätungen sei.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Karl Wilhelm Hennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

Die entfernte Geliebte

Von Alfred Baresel

Als ich sechzehn Jahre alt war, liebte ich Johanna Mürböck. Aber ihr Vater trat von Anbeginn abwehrend dazwischen. Die Mutter hingegen bekundete Mitgefühl: an jenem Abend, da ich Johanna zum letzten Male sehen durfte, lud sie mich zu Kartoffelpuffern ein, gleichsam zum Troste. Dann vergaß ich Hannchen.

Aber mit den Kartoffelpuffern hub die Sache zwanzig Jahre später noch einmal an. Als meine Gattin an einem regnerischen Sonntag, entgegen all meinen Erwartungen, solch knusperige Dinger auf den Tisch brachte, sagte ich: „Leider kann niemand in der Welt so gute Kartoffelpuffer backen wie Johanna Mürböcks Mutter." Ich hatte es bald ärgerlich, bald träumerisch gesagt. „Wer war Johanna Mürböck?" fragte meine Frau. Ich entwarf ein rosarotes Bildnis. Am nächsten Sonntag gab es Kalbsbraten.

Demzufolge erwähnte ich Johanna Mürböck noch oft bei passenden Gelegenheiten. Ich lobte ihr goldenes Haar und dessen geschmackvolle Drapierung, ihren bescheidenen Charakter, ihre liebevolle Fürsorglichkeit. Zwar weiß ich gar nicht mehr, wie sie eigentlich war und aussah. Aber ich glaubte schließlich selbst daran. Es gefiel mir, daran zu glauben. Jeder von uns, seien wir ehrlich, trägt so solch Idealbild einer entfernten Geliebten im Herzen umher und holt es in geeigneten Augenblicken hervor. Meist sind es Damen, die man im Eisenbahnabteil, beim Anstehen am Postschalter flüchtig sah; oder Damen, deren Mutter uns vor zwanzig Jahren zu Kartoffelpuffern einlud. Doch die Zuneigung, die im Quadrate der Entfernung — ob räumlich oder zeitlich — wächst, ist trügerisch. Und meistens endet die Sache auch damit, daß deine Frau sagt: „Ich glaube beinahe, es wäre besser gewesen, du hättest Johanna Mürböck geheiratet ..."

An jenem Abend, da meine Frau dies sagte, fand ich durch Zufall im Schreibtischkasten Johannas längst vergessenes Photo. Meine Herren ... Die Erinnerung verschönt alles. Sie hatte auch Johanna Mürböck verschönt; im Quadrate der Entfernung. Meine Herren, geben wir uns die Hand darauf: Lassen wir die Johanna Mürböcks ruhen. Es ist ungezogen, sie aufs Tapet zu bringen, nachdem unsere Frau den halben Sonntagvormittag in der Küche gestanden und Kartoffelpuffer gebacken hat.

Ein wohlgelungener Versuch!

Erstes Konzert junger Künstler

Die Stadt bahnt dem Nachwuchs seinen Weg

Dr. Ernst Cremer, der Musikbeauftragte der Stadt Mannheim, kann mit dem äußeren wie mit dem künstlerischen Erfolg des ersten Konzerts junger Künstler recht zufrieden sein. Im Konzertsaal der „Harmonie" hatte sich ein für die ungewohnte Nachmittagsstunde recht ansehnlicher Kreis sachverständiger und stark interessierter Zuhörer eingefunden. Man sah Oberbürgermeister Renninger und Bürgermeister Dr. Walli, Kreisamtsleiter Pg. Lind und Staatskapellmeister Elmendorff, den Leiter der Kreismusikerschaft Max Adam und die Leiterin der städtischen Musikbücherei, Frl. Mey, Lehrer und Meisterschüler unserer Musikhochschule, Privatmusiklehrer und sonstige ausübende Künstler und natürlich auch viele Angehörige der fünf Debütanten. Vorgestellt wurden zwei pianistische Kräfte, zwei Sängerinnen und ein ganz junger Geigenvirtuose.

Die Klaviervorträge bildeten quasi die „Eckstäbe" des geschmackvoll aufgebauten Programms. Es begann mit Johann Sebastian Bachs Chromatischer Fantasie und Fuge in d-Moll, von der Hans von Bülow in seiner Neuausgabe sagte: „... Wer nicht zwischen den Zeilen zu lesen vermag, wer nicht über ein gewisses Quantum receptiver Genialität verfügt ... bleibe in respektvoller Entfernung von der Chromatischen Fantasie allezeit stehen." Wilhelm Heckmann, den wir schon als tüchtigen Pianisten schätzen, bewies mit seiner Reproduktion, daß er selbst die nötige Fantasie hinzubringt. Er ist zur Ausdeutung solch anspruchsvoller Meisterwerke reif und berufen. Elfriede Berger sang Richard Wagners Wesendonklieder, die er 1858 als „Fünf Gedichte für eine Frauenstimme" schrieb. Elfriede Berger schien anfangs ein wenig unter Lampenfieber zu leiden, das auch ihre Atemführung beeinträchtigte. Als sie sich freigesungen hatte, offenbarte sich die Fülle ihres Materials. In „Schmerzen" und „Träumen" drang die Sängerin auch schon erfreulich weit zum seelischen Gehalt der Tondichtung vor.

Die Sensation des Konzerts junger Künstler war ihr allerjüngster, Otto Schärnack aus Freiburg, ein Bub in kurzen Hosen, der den schwersten Prüfstein für Geiger mühelos bewältigte: er spielte nicht nur die berühmte Bachsche Chaconne in d-Moll für Violine solo, sondern die ganze Sonate, frei aus dem Gedächtnis! Aus einem Kinderherzen erwuchs hier das einzigartige Werk in aller strahlenden Schönheit. Stürmischer Beifall rief den verblüffend jungen Könner immer erneut heraus.

Maria Corbe, längst bestens eingeführt, setzte ihr reiches und in gewissenhafter Stimmbildung wohlentwickeltes Organ ein für je drei Trunk- und Pfitzner-Lieder. Ganz besonders gefielen die heiteren Lieder, dank ihrer humorvollen, temperament- und lebensprühenden Vortragskunst. Last, not least: Carola Werner, die als tüchtige Pianistin manchem Musikfreund schon länger bekannt ist. Sie gab der Brahmschen fis-moll-Sonate (op. 2), die Brahms Clara Schumann zueignete, den dichterischen Gehalt und ihr volksliedhaftes Urelement, und erschloß den Hörern den Ernst und die Tiefe ihrer bestechend großzügigen Anlage. Ein Funken mehr Kraft und Temperament, und die Nachgestaltung des großartigen Werkes ist kaum zu übertreffen.

Alle Instrumentalsolisten bewältigten ihr Pensum ohne Gedächtnisstütze, und für alle fünf Mitwirkende gab es reichen Beifall. Dr. Cremer sprang für R. Berunka ein und begleitete die Sängerinnen vorbildlich am Flügel.

Dr. Fritz Haubold.

⊙ **Nationaltheater.** Lortzings „Wildschütz", durch seine Frische, seine beschwingte Leichtigkeit und seinen feinen Humor eine der schönsten deutschen heiteren Opern, wird heute Donnerstag unter der musikalischen Leitung von Ernst Cremer im Nationaltheater wiederholt. — Ottmar Gersters Oper „Enoch Arden", die am Sonntag, dem 18. Dezember zum ersten Mal im Nationaltheater gegeben wird, behandelt die schicksalsschwere Geschichte des Schiffers Enoch Arden, der nach kurzer Ehe Weib und Kind verläßt, um noch einmal mit seinem Schiff auf große Fahrt zu gehen. Durch einen Sturm strandet sein Schiff in der Südsee, er rettet sich auf eine Insel und wird erst nach vielen Jahren durch einen Zufall gerettet. Heimgekehrt, findet er seine Frau, die lange Jahre vergebens auf ihn gewartet hat, als die Gattin eines anderen Mannes. Als er von niemand, auch von der eigenen Frau nicht, erkannt wird, geht er still aus der Welt. Den Enoch Arden singt Hans Schweska. Die musikalische Leitung hat Heinrich Hollreiser.

⊙ **Abenteuerromane lesen sie am liebsten.** Eine interessante Aufgabe hatte sich eine Leihbücherei im Osten der englischen Hauptstadt gestellt. Sie führte eine Statistik über die ausgegebenen Bücher und berücksichtigte dabei ganz besonders die Wünsche der Londoner Fabrikarbeiterinnen. Die mit viel Sorgfalt aufgestellte Statistik ist von besonderem Wert, weil sie die Fabrikarbeiterinnen in verschiedenen Altersgruppen erfaßt. So hat sich hier nun ergeben, daß die Mädchen von 14 bis 25 Jahren in erster Linie Abenteuerromane lesen. Die Mädchen über 25 Jahre bevorzugen Biographien und Bücher, die sich in irgend einer Beziehung mit der Weltpolitik befassen. Die Leihbücherei hat nun gerade für die Mädchen von 14 bis 25 Jahren eine noch eingehendere Aufstellung gemacht. 40 v. H. der Fabrikarbeiterinnen wünschen sich Abenteuergeschichten und Detektivromane, 20 v. H. Romane, in denen die Liebe die Hauptrolle spielt, 15 v. H. ausgesprochene Wildwestgeschichten, 10 v. H. historische Romane, 10 v. H. Biographien und Reisebeschreibungen und fünf v. H. aphoristische Bücher. Die Untersuchungen dieser Leihbücherei erfaßten auch die Fabrikarbeiter. Und hier sind die Interessenten fast die gleichen, nur daß hier die Detektivgeschichten an erster Stelle und die Wildwestromane an zweiter Stelle stehen. Daneben hat der englische Arbeiter ein starkes Interesse an Wochenschriften und politischen Magazinen.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Die Ueberreichung des Werner-Siemens-Ringes an Dr. Todt
Im Rahmen eines Festaktes wurde im Werner-Siemens-Haus durch den Präsidenten der gleichnamigen Gesellschaft, Hermann Stark, der Werner-Siemens-Ring dem Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, überreicht.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K. (8)

Nur durch die Kontrolle der memelländischen Landespolizei
können bei der Wahl im Memelland die Zähler den Zählsaal verlassen.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K. (4)

Vorbereitung zur internationalen Verkehrsausstellung 1940 in Köln
Nachdem der Führer den Plänen der Internationalen Verkehrsausstellung 1940 seine Zustimmung gegeben hat, fand in Köln eine Besprechung statt, an der u. a. der Präsident der Ausstellung, Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, sowie Reichskommissar Dr. Meinold und Staatssekretär Dr. Königs teilnahmen.

Wie in alter Zeit . . .
tanzt man in einer Londoner Revue wieder Can-Can.
(Associated Press, Zander-M. (4)

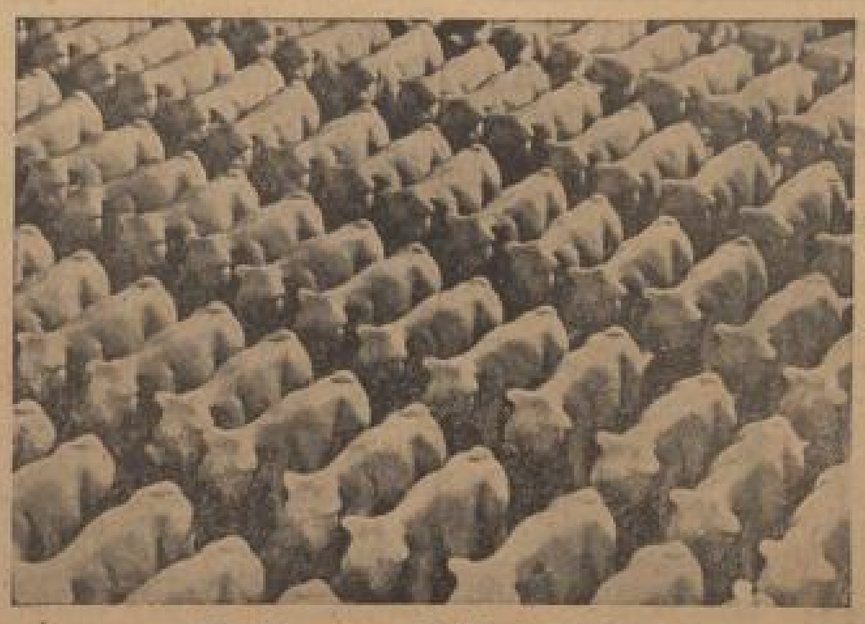
Deutsche Blaue Jungs in Dänemark
Das deutsche Segelschulschiff der Kriegsmarine „Admiral Von Schlagintweit" besuchte in diesen Tagen die dänische Hauptstadt. Mit fachkundigem Blick betrachten hier die Besatzungsmitglieder in einem Kopenhagener Museum die Nachbildung eines alten nordischen Handelsschiffes.

Neuer Autohof für Fernlastfahrer
In Berlin-Weißensee wurde der neue Autohof des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes seiner Bestimmung als Rast-, Sammel- und Verteilungsstelle für sämtliche durch Berlin kommende Fernlastwagen übergeben. Unsere Aufnahme zeigt die gesamte Anlage mit den Gebäuden und den riesigen Hof im Modell.

Tschecho-slowakische Finanzkommission bespricht Anleihe in London
In London kam auf der Viktoria-Station eine tschechisch-slowakische Finanzkommission an, welche mit dem britischen Finanzministerium Einzelheiten über eine 50-Millionen-Pfund-Anleihe besprechen wird.

Das Schlußplädoyer im Pariser Prozeß
Besonderes Interesse fand im Pariser Plenipotsja-Prozeß das Schlußplädoyer des Reichsbeauftragten Bidet (unter Bild), der insbesondere die dunkle Rolle des ehemaligen Innenministers Dormoy hervorhob.
(Weltbild, Zander-M.)

Malerische Weihnachtstracht in Ungarn
Die prächtigen Weihnachtstrachten ungarischer Dorfmädchen in Mezöfa.



Alle Jahre wieder: Die süße Herde rückt an!
Wie alljährlich, so herrschaft jetzt wieder Hochdruck um die süßen Marzipanschweinchen, die auf Schnüren kunstvoll Tücher zu Weihnachten schien, um sie in der riesigen Anzahl herzustellen.

Santa-Claus-Fest in Küßnacht
Der größte und imposanteste St. Nikolaus-Umzug findet alljährlich in Küßnacht am Vierwaldstätter See statt. Hunderte kleiner Kinder, mit ihrem malerisch erleuchteten Kopfschmuck durchziehen — unter der Kapelle — die Dorfstraße am Seeufer.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 15. Dezember.

„Ich muß ganz dringend den Weihnachtsmann sprechen!" (Weltbild, Zander-M.)

Was die Polizei notiert

Drei Verkehrsunfälle: Gestern vormittag stieß auf dem Schwetzingerweg bei der Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld der Führer eines Kleinkraftrades mit einem ihm entgegenkommenden Pferdefuhrwerk zusammen. Der Führer des Kleinkraftrades stürzte zu Boden, wobei er sich eine Schädelverletzung zuzog. Er mußte mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden ein Kraftfahrzeug und ein Fahrrad beschädigt.

** **Das Parken ist neuerdings verboten** auf der westlichen Seite der Rosengartenstraße zwischen Goethe- und Lamenstraße.

** **Ein WHW-Militärkonzert in Käfertal** werden das Musikkorps des I. Flak-Rgt. 49 unter Musikmeister Nicol und das Musikkorps des Fliegerhorsts unter Musikleiter Fischer in der Turnhalle am kommenden Samstagabend veranstalten.

Wieder einmal im Scheinwerfer:

Links oder rechts?

Vom Parken in Mannheims Einbahnstraßen

Die Einteilung unserer Innenstadt in Quadrate birgt — das weiß jeder aus Erfahrung — im Zeitalter des motorisierten Straßenverkehrs große Gefahren in sich. Der Kreuzungen sind es gar viele und die Straßen sind nicht gerade breit. Nur die „Breite Straße" und die Planken sind geräumiger, woraus wieder übermäßige Inanspruchnahme dieser Hauptverkehrsstraßen erwuchsen. Zu ihrer Entlastung mußten die nächstgelegenen Parallelstraßen herhalten. Das heißt: das gilt bis jetzt nur zum Teil. Kunststraße und „Freßgasse" sind schon seit mehreren Jahren Einbahnstraßen, ihre westlichen Fortsetzungen (Leopold- und Akademiestraße) sind es vor kurzem geworden. Demnächst werden nun auch Luisen- und Marktstraße und Kloster- und Erbprinzenstraße als Parallelstraßen der Breiten Straße zu Einbahnstraßen erklärt werden; die Durchführung dieser Maßnahme ist wohl nur noch eine Frage der Anlieferung der notwendigen Schilder.

Die Zahl dieser erforderlichen Schilder ist recht groß, denn es handelt sich da nicht nur um Einbahn-Pfeile und Einfahrtverbotstafeln, sondern auch um Parkverbotsschilder. Grundsätzlich darf man in Einbahnstraßen auf beiden Straßenseiten parken, es sei denn, es ist auf einer Seite ausdrücklich durch Parkverbotsschilder untersagt. Angesichts der geringen Breite der Mannheimer Einbahnstraßen kann das beiderseitige Parken nicht gestattet werden, nur vor dem „Ufa-Palast" ist es zugelassen. Im übrigen besteht in den in der Innenstadt schon vorhandenen Einbahnstraßen einseitiges Parkverbot, und dasselbe wird auch bei den noch kommenden Einbahnstraßen der Fall sein. Die Regelung ist bisher so, daß nur links geparkt werden darf.

Man kann über die Zweckmäßigkeit dieser Regelung verschiedener Meinung sein. Sicherlich widerspricht sie der grundsätzlichen Uebung, rechts zu parken. Das Rechtsparken empfiehlt sich schon aus verkehrstechnischen Ueberlegungen. Die allermeisten Kraftwagen haben heute Linkssteuerung. Ist ein Wagen nun aber auf der linken Straßenseite geparkt, so ist es dem Fahrer beim Anfahren zunächst überhaupt nicht möglich, nahende Fahrzeuge rechtzeitig zu bemerken: erst wenn er schon ein Stück vom Randstein weg ist, kann er die Straße nach rückwärts überschauen. Unter diesen Umständen ist es sehr schwer und auch gefährlich, sich wieder in den Verkehrsstrom einzuordnen, zumal die parkenden Wagen in Mannheim meist sehr dicht hintereinander stehen, was zur Folge hat, daß beim Start besondere Aufmerksamkeit auf die Vermeidung von Zusammenstößen zu verwenden ist.

Viel günstiger liegt der Fall, wenn rechts geparkt wird. Da stehen die Wagen zwar auch nicht weniger eng, aber der Fahrer kann, bevor er anfährt, sich davon überzeugen, ob die Fahrbahn frei ist. Damit aber ist die Gefahr eines Zusammenstoßes mit einem in Fahrt befindlichen Fahrzeug ganz erheblich geringer. Im übrigen stimmt die Anordnung des Linksparkens auch nicht mit dem Grundsatz, daß links überholt werden muß, überein. Da aus dem rechtsseitigen Parkverbot Vorteile an den Kreuzungen auch nicht erwachsen, ist es nicht ersichtlich, worin Vorzüge der heute in unserer Stadt bestehenden Einbahnstraßen-Parkordnung zu erblicken sind. Der Hinweis darauf, daß der Fahrer, der links parkt, sich in unmittelbarer Nähe des Gehweges befindet, ist nicht stichhaltig, denn in der Mehrzahl der Fälle kann er seinen Wagen nur auf der rechten Seite abschließen, und dazu muß er unter den gegebenen Verhältnissen die Fahrbahn betreten.

Unseres Erachtens spricht alles dafür, in den Mannheimer Einbahnstraßen den Grundsatz des rechtsseitigen Parkverbotes wieder fallen zu lassen, und dafür das Parken auf der linken Straßenseite auszuschließen. Eine entsprechende Entscheidung erscheint uns im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders wichtig, denn wenn erst einmal auch in den kommenden Einbahnstraßen die Parkverbotsschilder rechts aufgestellt sind, ist es schon aus finanziellen Gründen schwer, daran noch etwas zu ändern.

Giß

Gesundes Volk

Der neue Reichs-Schulungsbrief der NSDAP

Es erreichen immer mehr Menschen ein hohes Alter. Vor 100 Jahren betrug das durchschnittliche Sterblichkeitsalter des deutschen Menschen rund 38 Jahre; heute durch die Fortschritte der ärztlichen Kunst, Seuchenbekämpfung und Verminderung der Kindersterblichkeit rund 63 Jahre! Dieses Ergebnis zeigt am besten, daß wir auf dem rechten Wege sind, wenn heute Partei und Staat sich tatkräftig für die Volksgesundheit und -kräftigung einsetzen. Hiervon gibt der Reichs-Schulungsbrief Nr. 12 (verstärkte Folge) ein eindrucksvolles Bild.

Er veranschaulicht zunächst, daß wir auch hierin an uralte Traditionen anknüpfen. Ströbels Aufsatz „Germanische Leibesübungen durch 15 Jahrtausende" bringt überraschende Forschungen zutage; unser heutiges germanisches Sportleben ist rassisch bedingt, aus Felsbildern und Funden stellt sich heraus, daß Germanen der Bronzezeit bereits Ski gelaufen sind. Aus dem Hallstattkreis (900 bis 500 vor unf. Zeitr.) ist ein germanischer Knochenschlittenschuh vorhanden. Der Schulungsbrief verfolgt nun die Entwicklung von Sport und Medizin durch das Mittelalter bis zur Gegenwart. Höchst packend ist ein Lebensbild des Paracelsus, dessen Seelengröße und Sendung überzeitlich ist. Zwei Bildtafeln führen Operation, Krankenstube, Blutübertragung, Bäder, Heilmethoden im Spätmittelalter und zur Paracelsuszeit vor. Andere Tafeln zeigen die modernen Methoden.

Die Richtlinien des Reichsärzteführers für „Nationalsozialistische Gesundheitsführung" behandeln ausführlich und sehr klar die hohe Aufgabe des Arztes, die Reform der Sozialversicherung, Betriebsbetreuung, Alkohol, Heilpraktikerfrage. Prof. Vogel legt höchst übersichtlich die „Volksernährung" in allen Einzelheiten klar; Kaufmann, Bauer, Hausfrau, Arzt werden hier viel lernen. Für alle ist auch wichtig, die „Nationalsozialistische Wohlfahrtspflege" genau zu kennen, damit jeder weiß, wofür wir sammeln. Der ideale Sozialismus zeigt sich hier mitten im Aufbau, WHW, Nachwuchspflege, Jugenderholung, Hitlerfreiplatzspende, Jugendschutzgesetz und die ganze praktische Erfüllung des Programmpunktes 21 der NSDAP in der Gegenwart wird hier offenbar. Jeder Volksgenosse ist, abgesehen vom allgemein notwendigen Interesse für diese Dinge, ja irgendwie persönlichst mit ihnen verflochten.

Dieser Schulungsbrief sollte also eine ganz besonders große Verbreitung finden. Jeder kann ihn gleich bei seinem Blockwart bestellen. Mancher wird frische Kraft und neuen Mut aus dieser Uebersicht und all diesen Anregungen schöpfen!

Wilhelm Albrecht.

ZEUMER
der Fachmann für HÜTE in der Breiten Straße N 1, 6–7

Die Sportfischer halten Rückschau

Erfolgreiche Jahresbilanz auf der Bezirkstagung

Am 11. Dezember hielten die Sportfischer des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer E. V., Bezirk Nordbaden, im Lokal „Weldebräu" ihre Bezirkstagung ab, die mit einem Rückblick auf das Jahr 1938 verbunden war.

Bezirksführer Seubert konnte außer den vielen vom Bezirk erschienenen Sportkameraden, den Oberbezirksführer Owart aus Karlsruhe begrüßen. Der starke Besuch dieser Sitzung, es waren 20 Bezirksvereine vertreten", legte Zeugnis davon ab, welches Interesse die Sportkameraden den Belangen ihres Sports und der Fischereiwirtschaft entgegenbringen.

Bezirksführer Seubert streifte in seiner Rede die zwei größten Ereignisse des Jahres für das deutsche Volk, im März die Eingliederung Oesterreichs und im Oktober die des Sudetenlandes und gedachte der Toten des Weltkrieges, der Bewegung und der im vergangenen Jahre verstorbenen Sportkameraden.

Dann berichtete er über das verflossene Jahr. In sportlicher Hinsicht können die Fischer sehr zufrieden sein, es sei nur auf das in Villingen abgehaltene Gauwurfturnier hinzuweisen. Diese Wettkämpfe der Werfer brachten schöne Erfolge sowie wertvolle Preise ein, erfreulicherweise auch einigen Sportkameraden unseres Bezirks. Unter den Jugendwerfern marschiert der Bezirk an der Spitze und verspricht für die Zukunft noch vieles. In diesem Jahre konnten der „Angelsportverein Ketsch" auf sein zehnjähriges und der „Fischzuchtverein Mannheim" auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Außerdem hielt der Angelsportverein Rheinau ein Preisfischen, verbunden mit einem Kameradschaftsabend ab. Der Bezirksführer besuchte auch in diesem Jahre bei verschiedenen Vereinen die Versammlungen. Er fand dabei alles in bester Ordnung. Drei Vereine wurden mit Buchpreisen bedacht. Die Sportkameraden Kellenbenz, Kaiser, Messer und Schweizer haben die silberne Ehrennadel für langjährige Verdienste erhalten. Zum Schluß gab der Bezirksführer bekannt, daß an Stelle des zurückgetretenen Oberbezirks-Sportwarts Trumpp, Karlsruhe, der Sportkamerad Weber, Mannheim, ernannt wurde.

Der Oberbezirksführer Owart dankt nun dem Bezirksführer Seubert sowie allen Vereinsführern für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Außerdem brachte er zum Ausdruck, daß er den Einladungen nach Mannheim immer gerne Folge leiste, wo viel ersprießliche Arbeit geleistet werde. Außerdem teilte er mit, daß jetzt sämtliche Sportfischer-Vereine dem badischen Landes-Fischerei-Verein angeschlossen sind.

Oberbezirks-Sportwart Weber hielt dann einen Vortrag über das Wesen der Turniere und ihre Bestimmungen. Den Vereinen wurde es zur Pflicht gemacht, innerhalb ihrer Reihen noch stärker als bisher zu üben für kommende Turniere.

Zum Schluß gab Bezirks-Führer Seubert noch bekannt, daß im nächsten Jahre Vereinsturniere abzuhalten sind; das Gauwurfturnier wird in Karlsruhe stattfinden.

Im kommenden Jahre kann der „Angelsportverein Rheinau" auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Kein Weihnachtsbaum ohne die Holz-Abzeichen des WHW! Am 17. und 18. Dezbr. werden sie durch die Hitlerjugend verkauft.

Hinweis

Orgelkonzerte Arno Landmann. Im nächsten Orgelkonzert, am kommenden Sonntag, 18. Dezember (ausnahmsweise um 20 Uhr) kommen ausschließlich Werke italienischer Meister zur Aufführung. (Frescobaldi, Galuppi, Pescetti, Scarlatti, Bossi). Den Vortrag der Gesänge hat Sopransängerin Else Domberger aus Stuttgart übernommen; sie wird u. a. eine Reihe neuer Weihnachtslieder von Alfredo Ca[illegible] erstmalig zur Aufführung bringen.

Mit der Lufthansa in den sonnigen Süden!

Alpenflug schön und erlebnisreich — Verbilligte Luftreise nach Italien

In diesen nebelverhangenen und unwirtlichen Wintermonaten hat das Wort Italien für uns Deutsche einen besonders zauberhaften und verlockenden Klang. Und es ist darum wertvoll zu wissen, daß die Deutsche Lufthansa all denen, die in den sonnigen Süden reisen wollen, die Gelegenheit bietet, im Großflugzeug über das schroffe schneebedeckte Alpenmassiv hoch hinweg zu gleiten und binnen wenigen Stunden bereits am Zielort anzukommen. Diese schnelle und „luftige" Verbindung von Deutschland nach Italien wird schon lange von allen Leuten der Wirtschaft und der Industrie außerordentlich geschätzt und stark in Anspruch genommen. Aber auch die sollten es wissen, die sich zum Wintersport nach Cortina in den Dolomiten oder an die paradiesischen Gestade von Sizilien oder Neapel begeben wollen, daß man mit der vielhundertpferdigen Kraft einer Lufthansamaschine über die ragenden Gipfel der schweizerischen oder Tiroler Berge hinweg zur städtereichen Po-Ebene und von dort über die Zinnen des Apennins nach Rom fliegen kann.

Für die Wintermonate ist von der Lufthansa auf dieser Italienstrecke, wie uns mitgeteilt wird, eine Sonderflugpreisermäßigung geschaffen worden und zwar erhält der Passagier auf der Strecke Frankfurt a. M.—Mailand—Rom auf den Rückflug einen Preisnachlaß von 50 vom Hundert. (Der Rückflug muß innerhalb von 15 Tagen angetreten werden.) Solchermaßen stellt sich der Preis für einen Flug von Frankfurt a. M. nach Mailand und zurück auf 105 Mark, während man nach der Ewigen Stadt am Tiber und zurück für 165 Mark fliegen kann. Zusätzlich kann zu dieser Vergünstigung noch die Gutschein-Ermäßigung in Höhe von 15 v. H. je Flugabschnitt in Anspruch genommen werden. Wenn man es sich also richtig überlegt, reist man im Flugzeug sehr billig nach Italien und außerdem ist es die schnellste Verbindung, die zum Süden führt.

Nachstehend bringen wir kurz die Startzeiten der auf dieser interessanten Strecke eingesetzten Flugmaschine J 52: Sie fliegt täglich auf dem Flughafen Rhein-Main (Frankfurt) um 11.05 Uhr ab und ist — kaum glaublich, aber wahr — bereits um 13.40 Uhr in Mailand, um 14 Uhr startet sie dort wieder und gerade zur Zeit, um einen guten Kaffee Espresso einzunehmen, um 16 Uhr, landet schon das Flugzeug auf dem Rollfeld von Rom. Die Zeiten für den Rückflug sind folgende: Um 12.05 Uhr ab Rom, 14.05 Uhr an Mailand, 14.45 Uhr Start zum Alpenflug, 17.20 Uhr bereits an Frankfurt a. M.

„Schnell zum Ziel!", das ist die Parole der Lufthansa für diese Reise, die allen Benutzern herrliche und unvergeßliche Eindrücke schenkt. ewl.

Altmodische Kleider
halten auch warm

Auch ein alter Herd mag kochen, aber was sparen Sie mit einem neuzeitlichen Roeder-Herd nicht alles — an Zeit, Brennstoff, Ärger — sehen Sie sich das alles doch einmal an, vergleichen Sie einmal, was man Ihnen heute bietet - im Schaufenster bei

Engelen & Weigel Ecke E 2, 13 Ruf 21260/81

Man kann sich in aller Ruhe seine Einkäufe überlegen . . .

und was noch sehr wichtig ist, man weiß auch gleich an Hand der Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung", welchen Preis man dafür bezahlen muß. Der Anzeigenteil bringt jeden Tag die günstigen Einkaufsmöglichkeiten und es lohnt sich sehr, ihn zu studieren. Denken Sie vor Ihren Einkäufen an den Anzeigenteil unserer „Neuen Mannheimer Zeitung."

Kurzettel der Hausfrau

Als Neuheit dieser ersten, auf dem Freiland mit leichten Nachtfrösten gesegneten Wintertage stellen wir heute den Grün- oder Kräuselkohl vor, von dem es wie vom Rosenkohl verlangt wird, daß er zur Erhöhung seines etwas strengen Wohlgeschmackes schon mal Temperaturen unter Null mitgemacht hat. Die Mannheimerinnen sind, wie man hört, nicht allzu vertraut mit diesem im Norddeutschland hochgeschätzten Gemüse, das ähnlich wie Spinat zubereitet, zusammen mit kleinen, angerösteten Kartoffeln als Beigabe eines Kasseler Rippenspeers oder eines knusprigen Hammelbratens ganz vorzüglich schmeckt. Auch der nicht sauer eingelegte, scharf gebratene Hasenziemer und selbst ein Weihnachtsgänslein vertragen sich mit diesem preiswerten Wintergemüse. Und wer es einmal fleischlos, als Hauptgericht probieren will, der backe Pfannkuchen dazu. Nur gut abgebrüht, und vor dem Schmelzen in Salzwasser richtig weichgekocht muß der Grünkohl sein, weshalb er sich denn auch hinsichtlich seiner Zubereitungsdauer vom rasch fertigen Spinat unterscheidet.

Mitten im Winter gibt es in den Glashäusern geschickter Gärtner einen kleinen Frühling, der uns neuerdings Mengen von Kresse und einen ebenfalls im Kästen gezogenen, fast abfallfreien Feldsalat beschert, so daß man neben den derberen Dauergemüsen die zarten frischen Salate nicht zu entbehren braucht, zumal ja auch Kopfsalat, Endivien und junge Rotrüben immer noch reichlich zu haben sind. Ja, selbst wer jetzt schon ein österliches Rührei mit Schnittlauch auf den Tisch bringen will, konnte die nötigen Zutaten dafür heute auf dem Hauptwochenmarkt einhandeln. Denn Eier gab es wieder genug, und der Schnittlauch prangte ebenfalls bündelchenweise zwischen reichlich angebotenem Rosen- und Blumenkohl.

Die Nähe des Weihnachtsfestes aber kündigt sich mit immer häufiger feilgebotenen Lichterzweigen, rauhreifbestreuten Tännchen im kleinen Moosgarten an, während vom Schwarzwald her die würzig duftenden Zweige voller brauner Zapfen zu uns in die Ebene kommen, und nun auch die Misteln um die Gunst der Käufer werben.

Südwestdeutsche Umschau

Die Giftpfeile trafen ihn selber:

Wenn man anonyme Postkarten ans Gericht schreibt

Gefängnisstrafe für einen Denunzianten – In Frankenthal verurteilt

* Frankenthal, 15. Dezember.

In einer außerordentlichen Sitzung hatte sich vor dem Schöffengericht Frankenthal der 51 Jahre alte ledige Karl Kopp aus Niederkirchen wegen dreier Vergehen der wider besseres Wissen begangenen falschen Anschuldigung zu verantworten.

Der Angeklagte schrieb am 27. Februar 1937 an die Staatsanwaltschaft in Frankenthal eine nicht unterzeichnete Postkarte, in der er die Metzger Friedrich Bissor in Niederkirchen und Georg Bissor, Metzgermeister in Hochdorf, beschuldigte, das Fleisch eines notgeschlachteten Ochsen ohne Fleischbeschau und ärztliche Untersuchung als gesundes Fleisch weiterverkauft zu haben. Die darauf behördlich eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß das Fleisch vom Fleischbeschauer besichtigt und der Verkauf vom Bezirkstierarzt in Neustadt genehmigt war. — Am 19. Januar 1938 schrieb Kopp

wieder eine anonyme Postkarte an die Staatsanwaltschaft

und verlangte die Strafverfolgung des Ortsbauernführers Bach in Niederkirchen, weil dieser, obwohl in seinem Gehöft die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, entgegen dem ausdrücklichen Verbot durch Herumlaufen in anderen Anwesen und Ställen bewußt die Maul- und Klauenseuche weiterverbreiten hätte. Die eingeleiteten Ermittlungen ergaben einwandfrei, daß der Ortsbauernführer nach Ausbruch der Seuche in seinem Gehöft in ausdrücklichem Auftrag des Amtstierarztes fünf Einwohner in Niederkirchen aufsuchte, sich aber seines Auftrages vor den Türen der Landwirte entledigte; er hatte weder die Häuser noch die Ställe betreten, um die Verbreitung der Seuche sorgfältig zu vermeiden.

Am 21. Juli 1938 richtete der Angeklagte eine dritte anonyme Postkarte an die Staatsanwaltschaft und

beschuldigte den Feuerwehrkommandanten

Hieronymus Konrad aus Niederkirchen des Diebstahls von Schlauchverschraubungen und Messingteilen im Gewicht von mindestens 100 Pfund.

Entgegen seinem hartnäckigen Leugnen in der Voruntersuchung gestand er jetzt, die Postkarten geschrieben zu haben. Er habe die Nachrichten von „zuverlässigen Leuten" zugetragen bekommen und wollte mit seinen Anzeigen die Gemeinde vor Schaden bewahren. (!) Der Angeklagte entpuppte sich in der Beweisaufnahme als ein einfältiger Schwätzer, wich einer klaren Antwort immer leise aus und log in unverschämter Weise.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten ein Jahr Gefängnis. Das Schöffengericht verurteilte Kopp zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft. Den Beleidigten wurde die Veröffentlichungsbefugnis zuerkannt.

Jüdischer Weinpantscher

Zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt

* **Worms,** 15. Dez. Vor dem Wormser Amtsgerichte stand der Jude Karl Isaak aus Worms, der seit 1922 in Ostpolen eine Weinhandlung betreibt. Im August erfolgte eine Anzeige gegen ihn. Die sofortige behördliche Untersuchung ergab, daß Isaak etwa 50—55 Halbstück Wein mit einem chemischen Stoff, der die 500fache Süßkraft des Zuckers besitzt, verfälscht hat. Außerdem waren seine Bücher in einer, wie er selbst sagt, „schweinemäßigen Unordnung". Ueber die Herkunft von mehr als dreißig Halbstück Wein war aus den Büchern nichts festzustellen.

War der Jude abwesend, so mußte sein Buchhalter das „Mittelchen" in den Wein schütten,

den er fast restlos in den Verkehr brachte. In der Verhandlung vor dem Wormser Bezirksschöffengerichte wollte der Jude Glauben machen, daß er angenommen habe, das Süßen sei erlaubt. Dabei hat er immer wieder dem Buchhalter eingeschärft, ja aufzupassen, daß ihm niemand bei der Pantscherei zusieht. Sogar solche Weine, die direkt vom Winzer zum Verbraucher transportiert worden sind,

fälschte Isaak unterwegs.

Frühere Geschäftsfreunde besorgten ihm das Rezept. Sie haben in der Verhandlung die Aussagen verweigert.

Isaak machte in der Verhandlung den denkbar schlechtesten Eindruck. Leugnen und Verdrehen war seine Hauptbetätigung, aber das schlechte Gewissen des gemeinen Fälschers schaute überall hervor. Er war im August verhaftet worden, kam aber gegen Stellung einer Sicherheit von 10000 Mark wieder auf freien Fuß. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe wegen der Weinfälschungen, sowie zu 500 Mark Geldstrafe wegen des gesetzwidrigen Zustandes seiner Weinbücher.

Den Tod eines Mädchens auf dem Gewissen

Unbelehrbarer Verkehrssünder in Pforzheim verurteilt

* **Pforzheim,** 15. Dez. Die Strafkammer verurteilte den 30jährigen Einwohner K., der wegen leichtsinnigen Fahrens bereits wiederholt vorbestraft und dem auch der Führerschein abgenommen ist, wegen Fahrens ohne Führerschein zu sechs Monaten Gefängnis. Er hatte entgegen dem ausdrücklichen Verbot seinen Lastkraftwagen im Oktober selbst gesteuert und dabei einen Radfahrer und dessen ebenfalls radelnde Tochter umgerissen, wobei das 12jährige Mädchen einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt. Während der Krankheit trat eine Gehirnentzündung hinzu, die den Tod im Gefolge hatte.

Landflucht heißt Volkstod!

Es ist ein böses Wort, das Wort Landflucht. Etwas Undeutsches liegt darin. Flucht heißt: im Stich lassen; fliehen tut aber der Feige! Ein Volk, das sich zu den Werten des Blutes und des Bodens bekennt, darf aber nicht vom Land fliehen. Und es muß, wenn es schon einmal durch eine unheilige Entwicklung in der Vergangenheit in dieses Uebel verstrickt worden ist, alle Mittel anwenden, um die Flucht zum Stehen zu bringen.

Ist es denn tatsächlich wahr, daß wir das Land, das Leben auf dem Land fliehen müssen? Oder ist es nicht vielmehr ein hohes und heiliges Ziel, auf dem Lande als Bauer zu leben und auf deutscher Erde Ernährer des Volkes zu sein?

Vom Schicksal ist der Bauer auf seinen Platz gestellt, als wichtigster Vorposten gegen den Feind, der „Hunger" heißt. Der „Blockade" heißt. Der Bauer ist Kämpfer in der großen Schlacht, die ausgefochten wird um des deutschen Volkes Nahrungsfreiheit, um seine Freiheit und Existenz überhaupt. Jeder Soldat muß auf dem Posten bleiben, auf den der Befehl ihn gestellt hat. Auch dann, wenn dieser Posten gefährlich, heißumstritten ist, gerade dann! Und der Soldat, der trotzdem seinen Posten verläßt, um in der Etappe einen angenehmeren Posten zu erhalten, ein solcher Soldat ist fahnenflüchtig. Auf Fahnenflucht steht aber der Tod! Der Tod des Volkes, das Dorf, Acker, Hof im Stich läßt.

Das deutsche Bauerntum hat in den vergangenen fünf Jahren Großes, kaum Glaubhaftes geleistet. Es hat sich wacker geschlagen und ist nicht gewichen, auch wenn die Last der Arbeit dem einzelnen fast zu erdrücken schien.

Welche Gefahr aus der Landflucht kommen kann, das haben die Führer des deutschen Bauerntums klar erkannt. Und sie haben diese Gefahr zum Gegenstand ernster Erörterungen gemacht, als sie vor kurzem zum Reichsbauerntag in Goslar zusammenkamen. Dort hat der Führer des deutschen Landvolkes R. Walther Darré den dringenden Appell an die Nation gerichtet, das Uebel der Landflucht bei der Wurzel zu packen und Helfer im Existenzkampf unseres Volkes zu sein. Vergessen wir das eine nie: Landflucht heißt Volkstod!

Der interessante Fall

Es geht um ein ausgestochenes Auge!

Prozeß um einen Versicherungsfall – Der Angeklagte beanspruchte 760 000 Mark Entschädigung

* **Köln,** 15. Dezember.

Vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Köln begann ein Prozeß um einen Versicherungsfall, der in die Reihe der ganz großen Versicherungsbetrugsversuche eingereiht werden muß, falls sich die Schuld des Angeklagten nachweisen läßt. Ein 47 Jahre alter Kaufmann K. aus Köln ist beschuldigt, an mehreren in- und ausländischen Versicherungsgesellschaften einen Betrugsversuch dadurch begangen zu haben,

daß er sich selbst ein Auge ausgestochen habe

und dafür Versicherungssummen von etwa 760 000 Mark beanspruchte. Der von dem Angeklagten Ende Mai vorigen Jahres gemeldete Unfall erregte bei zwei namhaften deutschen Versicherungen Bedenken. Die von ihnen veranlaßten Nachforschungen ergaben solche Verdachtsmomente, daß der Beschuldigte am 3. August verhaftet wurde. Außer den beiden deutschen Versicherungsverträgen hatte er auch bei Lloyds in England eine Versicherung gegen den Verlust verschiedener Körperteile abgeschlossen. Auf das Zeugnis des jüdischen Kölner Arztes, der ihm das Auge entfernt hat, bekam er als Auszahlung auf 30 000 Pfund 30 000 Pfund ausgezahlt.

Zu der Verhandlung sind etwa 30 Zeugen geladen, die ebenso wie mehrere medizinische Sachverständige in den nächsten Tagen vernommen werden. Höchst interessant ist, daß im Verlauf der Verhandlung

noch sechs weitere Unfälle bekannt

wurden, von denen die beiden letzten allerdings in die Zeit der Untersuchungshaft fallen. U. a. hat der Angeklagte schon 1914 und 1918 kleinere Entschädigungen für leichte Unfälle und 1931 für den Verlust von drei Zehen bei einem Straßenbahnunfall in Bonn 58 000 Mark erhalten. Dazu erklärt er, daß er sehr leicht hinfalle, weil er schwache Fußgelenke habe, und daß er deshalb sehr sinnlich und seit Jahren bei verschiedenen Gesellschaften versichert sei.

Den in Frage stehenden Unfall schildert er folgendermaßen: Am 10. Mai 1937 sei er

in ein Küchenmesser gefallen,

das er für eine Reise nach England mit anderen Stahlwaren in einen Koffer packen wollte. Einzelheiten des Unfalls wisse er nicht mehr. Der jüdische Arzt, der ihm das Auge herausnahm, habe auch das zweite Auge als gefährdet bezeichnet. Die Verhandlung befaßte sich dann mit der Vermögenslage des Angeklagten, weil die Höhe der Prämien in Widerspruch zu den geringen Einnahmen stand.

Auf vereister Straße verunglückt

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte bei Autounfall

* **Frankfurt a. M.,** 15. Dez. **Ein Frankfurter Personenauto kam auf der Reichsstraße zwischen Hanau und Schlüchtern auf der durch Frost leicht vereisten Straße plötzlich ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Der Anprall war so gewaltig, daß von den Insassen zwei Frankfurter Beamte auf der Stelle getötet wurden. Die beiden anderen Mitfahrer aus Neu-Isenburg wurden schwer verletzt.**

Bei den Toten handelt es sich um den Tierarzt Dr. Korte und den Heilgehilfen Val. Heil, die beim Staatlichen Veterinärdiagnostikum tätig waren.

* **Karlsruhe,** 14. Dez. Fabrikant Konrad Gössel, Gründer und Inhaber des Baumaterialien- und Platten-Spezialgeschäftes, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. — Festgenommen wurde eine 21jährige Frau aus Heidelberg, wohnhaft in Karlsruhe, wegen Urkundenfälschung und Betrug. Sie hat sich als „Frau von Tracteur" ausgegeben und unter diesem Namen kleinere Geldbeträge erschwindelt.

Was Ludwigshafens Polizei notiert:

Wer sah den üblen Burschen?

Die Kriminalpolizei ersucht um Mitarbeit

h. **Ludwigshafen,** 15. Dezember.

Ein bisher noch unbekannter junger Mann belästigte in den Abendstunden in der Unterführung der Friesenheimer Straße eine hiesige Volksschülerin unsittlich. Der Täter ist etwa 23—25 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat rundes und frisches Gesicht, auffallend dicke Lippen, auf der Oberlippe eine Kruste, trug braunen Anzug, hellgrauen Mantel und Hut, braune Halbschuhe und führte eine Aktentasche bei sich. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Ludwigshafen am Rhein.

*

Am 12. ds. Mts. entlieh sich ein Mann von auswärts bei einem hiesigen Autoverleiher einen Personenkraftwagen zu einer Tagesfahrt. Beim Zurückbringen des Fahrzeugs am 13. 12. 38 entfernte sich der Betreffende unter betrügerischen Vorspiegelungen, ohne seine Leihgebühren zu bezahlen.

*

Auf der Kreuzung Ludwig- und Jubiläumsstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Personen glücklicherweise nicht verletzt.

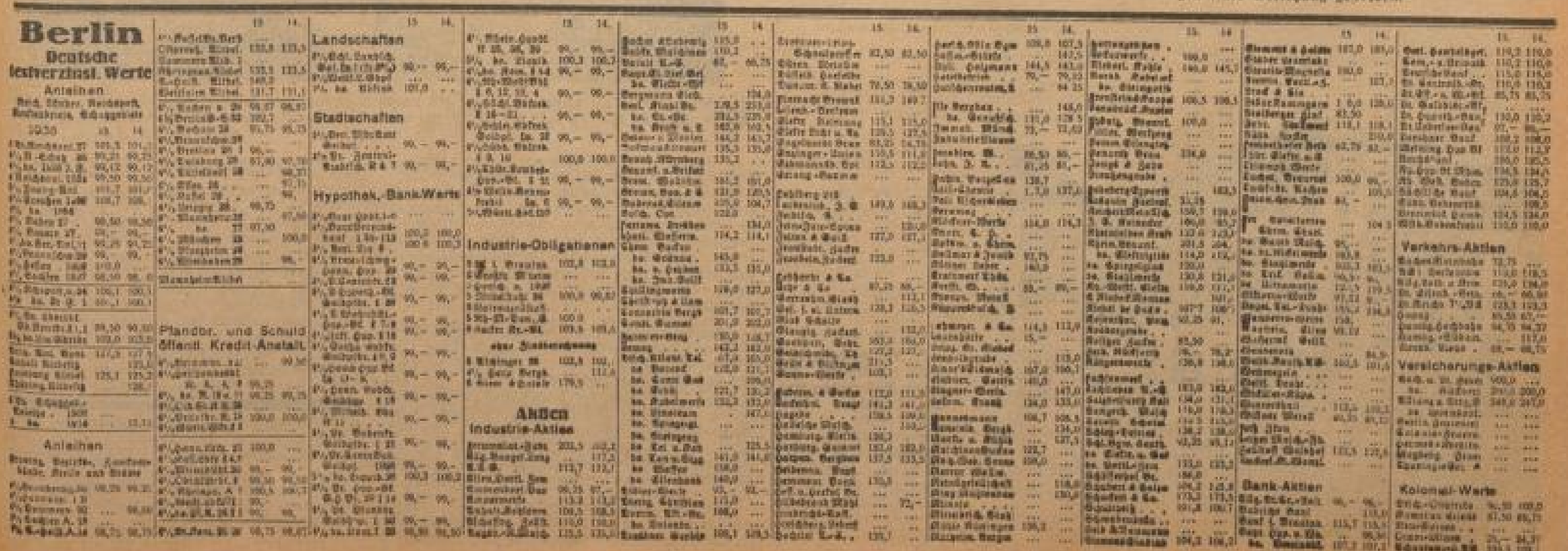
*

In der Jubiläumsstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen so kurz überholt und angefahren, daß der Radfahrer stürzte. Erfreulicherweise kam er ohne Verletzung davon.

Um 99. Lebensjahr . . .

Freiburgs älteste Bürgerin gestorben

* **Freiburg i. Br.,** 14. Dez. Freiburgs älteste Bürgerin, Frau Apollonia Burkart, die am 16. Oktober ihr 99. Lebensjahr vollendete, ist an den Folgen einer Verletzung gestorben.



MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutscher Sport im Memelgebiet

Das wunderbare Bekenntnis der Memeldeutschen zu ihrem Volkstum läßt uns auch einen Blick auf die Turn- und Sportbewegung in diesem deutschen Ostgebiet werfen. Es ist selbstverständlich, daß auch die Sportbewegung schwer unter dem litauischen Druck und den Entdeutschungsversuchen gelitten hat, und auf der anderen Seite wieder einmal mehr der Beweis, wie gerade Leibesübungen im Volkstumskampf einen der wertvollsten Faktoren darstellen. Den Litauern war nicht verborgen geblieben, daß der rege Sportverkehr, der zwischen dem Memelland und der alten deutschen Heimat bestand, ihren Unterdrückungs-Maßnahmen entgegenwirkte. Außerdem zeigte sich der memeldeutsche Sport dem litauischen weit überlegen. Als deshalb im Oktober 1932 in Kowno eine „Kammer für körperliche Kultur" gegründet worden war, versuchte man die Turn- und Sportvereine des Memellandes dazu zu bewegen, ihre Selbständigkeit aufzugeben und sich dem großlitauischen Sportverband anzuschließen. Selbstverständlich lehnten alle in Frage kommenden Vereine und Verbände des Memellandes dieses Ansinnen ab. Die Folge war ein Auslandsstartverbot: weder durften memelländische Turn- und Sportvereine Verkehr mit deutschen Vereinen pflegen und nach Deutschland, insbesondere Ostpreußen, fahren, noch durften umgekehrt deutsche Vereine ins Memelland herein. Das war natürlich für die einheimische Turn- und Sportbewegung, namentlich für die Schwimmer, Fußballspieler, Ruderer und Boxer ein schwerer Schlag; die Leistungen mußten naturgemäß sinken. Um dem Rückgang einigermaßen zu steuern und um den Schwierigkeiten, die von litauischer Seite auf alle Art und Weise bereitet wurden, zu entgehen, wurde der „Memeldeutsche Sportbund" im Winter 1933 gegründet. In echter Kameradschaft nahm man die Verbindung zu den entlegenden Turn- und Sportvereinen auf, schloß sich zusammen, unterstützte sich gegenseitig und schuf so einen gewissen Ausgleich zu den Folgen des Auslandsstartverbots. Fast sämtliche deutschen Turn- und Sportvereine des Memellandes traten dem Bund bei, und wenn auch der litauische Kriegskommandant mit allerhand Schikanen die Entwicklung zu stören suchte, so vollzog sich doch der Aufbau des Bundes immer intensiver und gründlicher.

Es gelang, nicht nur die Leistungen wieder zu heben, sondern vor allem dadurch, daß man neben der turnerisch-sportlichen Uebung auch das Volkstum pflegte, eine über das Sportliche hinausgehende Bedeutung zu gewinnen. Das war um so mehr der Fall, als der „Memeldeutsche Sportbund" die gesamte memeldeutsche Jugend umfaßte, die hier ihre charakterliche, weltanschauliche und sportliche Erziehung genoß und ihren völkischen Pflichten nachkam. Aeußerliches Kennzeichen dieser Jugend sind, wie man es auch beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau sehen konnte, schwarze Hosen, weiße Hemden und weiße Strümpfe bzw. dunkelblauer Rock, weiße Bluse und Vergißmeinnicht-Jäckchen, im Winter-Skianzug. Das Abzeichen des „Memeldeutschen Sportbundes" ist das grüne Sonnenrad im weißen Feld auf rotem Grund. Eine Sonderformation des Sportbundes ist übrigens der jetzt bei den Wahlen so hervorragend in Tätigkeit getretene „Memeldeutsche Ordnungsdienst". Bundesführer ist der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann. Nachdem der Kriegszustand aufgehoben wurde, hat sofort auch der Verkehr mit dem Reich wieder eingesetzt. Ende November fand bereits, wie erinnerlich, der große Städtekampf Memel — Königsberg in Königsberg statt. Der memeldeutsche Sport ist wieder frei.

Neue Motorsportschule

Reichsleiter Korpsführer Hühnlein weiht die Motorsportschule Niedersachsen in Gandersheim

Die tausendjährige Niedersachsenstadt Bad Gandersheim konnte am Mittwoch den Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Hühnlein, in ihren Mauern begrüßen. Anlaß zu diesem Besuch war die feierliche Einweihung der Motorsportschule Niedersachsen des NSKK, zu der der Korpsführer — der im August vorigen Jahres auch zum Richtfest erschienen war — im Juli 1936 selbst den Grundstein gelegt hatte. Die mit modernsten Einrichtungen versehene Schule ist schon anfangs Juni d. Js. behelfsmäßig in Betrieb genommen worden, jetzt wurde sie endgültig fertiggestellt.

Weithin sichtbar erhebt sich auf einem felsigen Hügel vor den Toren der alten Stadt, auf dem Osterberg, das stolze, innen wie außen den typisch nationalsozialistischen Baustil tragende langgestreckte Schulgebäude, bei dessen Anlage und Ausstattung nach den Plänen des Architekten Tuchmann-Berlin die Erfahrungen der letzten Jahre in vollem Umfang berücksichtigt wurden, so daß man diese 36. Motorsportschule des NSKK zur Zeit als die modernste, schönste und zweckmäßigste bezeichnen kann. Die motorsportbegeisterte Jugend, an der kein Mangel in Deutschland ist, wird in dieser neuen Hochburg der Motorisierung neben der ideellen, weltanschaulichen Schulung mit neuzeitlichen Hilfsmitteln kraftfahrtechnisch unterrichtet und erhält damit zugleich auch eine gediegene vormilitärische Ausbildung.

Die Flaggen des Reiches und des Korps wehten zur Feier des Tages über den Dächern des prachtvollen Schulbaues, auf dessen großen Hof gegen 11 Uhr Reichsleiter Korpsführer Hühnlein in Begleitung des Inspekteurs der Motorsportschulen des NSKK Obergruppenführer Schmid einzog. Die Bevölkerung der Stadt hatte ihm einen herzlichen Empfang bereitet. Der Führer der Motorgruppe Niedersachsen des NSKK, Gruppenführer Wagener, und der Schulleiter, Standartenführer Winter, erstatteten Meldung. Angetreten waren in Stärke von 300 Mann die Teilnehmer des soeben abgeschlossenen dritten Lehrganges mit ihren Ausbildern, und etwa 200 Lehrgangsteilnehmern der Kreisener Motorsportschule sowie auf besondere Einladung des Korpsführers 30 Hitlerjungen vom Vorwerk Braunschweig der Volkswagenfabrik Fallersleben.

Viele Ehrengäste von Partei und Staat hatten der Einladung des Korpsführers Folge geleistet, unter ihnen Ministerpräsident Klagges in Vertretung der braunschweigischen Staatsregierung. Die Anwesenheit vieler hoher Offiziere der Wehrmacht ließ erkennen, welche Bedeutung gerade die Wehrmacht der motorsportlichen Ausbildung der Jugend beimißt.

Nach dem Abschreiten der langen Front in Begleitung der Formationsführer verschaffte sich der Korpsführer nach einer kurzen Ansprache durch eingehende Fragestellung einen Ueberblick über die Zusammensetzung der Lehrgänge nach Alter, Beruf, Besitz von Führerscheinen usw. Dann besichtigte der Korpsführer den Schuldienst in den Lehrsälen, in der Lehrwerkstatt und im Modellsaal. Später wurden dem Korpsführer auch technischer Dienst, Fahrübungen und Kradexerzieren vorgeführt.

Am Nachmittag erfolgte vor dem Rathaus in Gandersheim im Beisein von Ehrenformationen des NSKK und der anderen Gliederungen der Partei die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt durch den Bürgermeister an Reichsleiter Korpsführer Hühnlein.

Charley Mills, der bekannte deutsche Traber, gewann am Sonntag „nur" ein Rennen in Mariendorf. Er hat nunmehr 298 Siege, verfehlte also die Zahl 300 um nur zwei Erfolge.

Cecilia Colledge zum 5. Male englische Eislaufmeisterin

Cecilia steuert wieder auf die Weltmeisterschaft zu — 10000 Pfund kostete ihre Ausbildung

Zum fünften Male nacheinander errang Englands Meisterin im Eiskunstlaufen, die 18jährige Cecilia Colledge, gegen die schwere Konkurrenz von Weltmeisterin Megan Taylor den Titel ihres Landes.

Wieder leuchteten vierhundertzig Scheinwerfer auf die blitzende und glitzernde Fläche der Londoner Wembley-Halle. Zehntausende warteten gespannt auf das Laufen ihrer drei Lieblinge Cecilia Colledge, Megan Taylor und der 14jährigen Daphne Walker. Zuerst lief Megan Taylor. Mit Beifall folgte das Publikum ihrer exakten, aber keineswegs hinreißenden Leistung. Hinterher kam Cecilia Colledge. Mit Jubel wurde sie empfangen. Im Jubel gingen die letzten Takte ihrer hinreißenden Kür unter. Der Kampf war entschieden. Megan Taylor blieb klar geschlagen.

Cecilia aber strahlte über das ganze Gesicht, denn sie war ja nicht nur zum fünften Male englische Landesmeisterin geworden, nein, sie hatte sich noch dazu für ihre Niederlage, die sie Anfang Februar 1938 von Megan Taylor bei den Weltmeisterschaften in Stockholm erlitt, „gerächt". Damals hatte sie bittere Tränen geweint und nicht wenige bittere Worte gebraucht. Das paßte so gar nicht zu ihrer reizenden Erscheinung. Die Nerven sind mit ihrer durchgegangen, sagte man. Vielleicht hatte man damit Recht. Aber ein wirklicher Sportsmann, oder in diesem Falle eine Sportlerin, muß eben auch sportlich verlieren können. Gerade in England, wo doch das Wort vom Fair play so groß geschrieben wird und wo doch schon vor Jahrzehnten das schöne Wort entstand — es wird auch heute noch immer gern und oft zitiert —: „Nicht daß Ihr verloren habt, ist entscheidend, sondern wie Ihr diese Niederlage ertragen habt" — Nun, Cecilia wird Stockholm vergessen haben, Megan Taylor auch, und das englische Publikum schon lange. Nun steuert das 18jährige Mädchen, die junge Lady aus dem Londoner Westend, zunächst auf die Europameisterschaft zu, die Ende Januar in London ausgetragen wird, und dann auf die Weltmeisterschaft, die Anfang Februar in Prag zur Durchführung kommt.

Die britische Meisterin Cecilia Colledge
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-M.)

Mehrere Jahre stand das blonde, hochgewachsene Mädel im Schatten Sonja Henies oder „Häschens", wie man in Berlin sagt. 1935 auf der Wiener Kunsteisbahn. Zum neunten Male sicherte sich Sonja Henie den Weltmeistertitel. Er wurde ihr einstimmig zugesprochen. Aber unmittelbar hinter der Norwegerin wurde die Engländerin Cecilia Colledge placiert, die gleichfalls Hervorragendes zeigte, aber doch noch nicht ganz an ihre Rivalin herankam. 1936 wurde Sonja Henie im Februar in Paris zum zehnten Male Weltmeisterin. Cecilia befand sich nicht unter den Placierten. Ihren Platz nahm Megan Taylor ein, Sonjas ihre schärfste Gegnerin. Dann kamen die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen. Sonja übertraf sich wieder einmal, wurde Siegerin. Aber knapp, nur sehr knapp, fiel die Entscheidung zu Gunsten der Norwegerin aus.

Sonja Henies Uebertritt zum Berufssport machte den Weg frei für die Engländerin. Es war nach dem Abtreten von Sonja Henie klar, daß nunmehr Cecilia Colledge ihr Erbe antreten würde. Die ersten Tage des März 1937 feierte Cecilia ihren größten Triumph, als sie sich in London mit ziemlichem Abstand vor Megan Taylor den Weltmeistertitel holte, nachdem die Europameisterschaften einen Monat vorher in Prag das gleiche Ergebnis gebracht hatten. Dann kam das Jahr 1938, in dem Cecilia, die Titelverteidigerin, von Megan Taylor geschlagen wurde. Es war eine riesige Ueberraschung.

Viele junge Mädchen möchten zum Theater, noch mehr zum Film. Aber alle möchten sicher einmal Eislauf-Weltmeisterin werden, sofern sie eben Eis laufen. Das ist in der ganzen Welt so. Aber nur wenige denken, welch ungeheure Energie notwendig ist, um Leistungen zu erreichen, wie sie eine Colledge, eine Henie, Taylor oder wie sie alle heißen mögen, zeigen. Und vor allem ist viel Geld nötig. Nach eigenen Angaben hat die bisherige Ausbildung Cecilia Colledges bisher 10 000 englische Pfund, das sind gut und gern über 120 000 deutsche Reichsmark, gekostet. Sie kann sich das leisten, denn sie stammt aus einem Hause, das mit Glücksgütern reichlich gesegnet ist.

„Zehntausend Pfund, 120 000 Mark?" wird mancher fragen. „Wie ist das nur möglich?" Cecilia hat selbst oft genug die Erklärung dafür gegeben. Zunächst der Trainer. Er bekommt für 20 Minuten Anleitung 15 Mark. Das ist eine ganz schöne Summe, wenn man bedenkt, wie viele Stunden eine Läuferin vom Format der Cecilia Colledge nehmen muß. Und dann kommt dazu die Miete für die Bahn, wenn Cecilia trainiert. Dann die Reisen, die Kosten für die Kleidung. 120 000 Reichsmark als Aufwendung für die Ausbildung einer Eislauf-Amateurin? Das ist reichlich viel. Aber meistens steht ja im Hintergrund die Aussicht, als Berufsläuferin viel Geld zu verdienen. Aus Hollywood hörte man ja erst kürzlich, daß „Häschen", obwohl sie noch gar nicht sehr lange „arbeitet", eine der am meisten verdienenden Stars ist.

Kunstlaufmeister der Ostmark

Die zum ersten Male unter dem Banner des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführten Eiskunstlaufmeisterschaften der Ostmark wurden am Mittwoch in Wien entschieden. In Abwesenheit von Felix Kaspar gestaltete sich der Kampf um den Meistertitel der Männer bis zum Schluß sehr spannend und schließlich konnte Rada nur mit einem Vorsprung von zwölf Hundertstel Punkten den Kampf für sich entscheiden. Bei den Frauen war Emmy Putzinger ungefährdet und das Paarlaufen sah die Geschwister Pausin auf einsamer Höhe.

Die Ergebnisse:

Männer: 1. Edi Rada Platzziffer 7, 313,4 Punkte; 2. Herbert Alward 8/313,3; 3. Emil Ratzenhofer 15/282,24. — **Frauen:** 1. Emmy Putzinger 5/338; 2. Emmy Puffer 10/309; 3. Anita Wägeler 15/306,74. — **Paare:** 1. Geschwister Pausin 5/11,54; 2. Haulhaber-Dr. Sigl 12/9,9; 3. Schrittwieser-Janecnigg 14,5/9,88.

Aus dem Leben einer alten Mannheimerin

Erzählt von Anna Röchling-Schulz ++ Herausgegeben von Dr. Richard Nutzinger

5

Der Herbst wurde stets festlich begangen, mit Gesellschaft und Feuerwerk. Ich hatte meine kleine Bütte und half tüchtig Trauben schneiden. Der Most war zwar süß, der Wein aber nachher sehr sauer. Der Reichtum an Aepfeln war so groß, daß der Kutscher sie mit dem Leiterwagen nach Hause fahren mußte. Dort gab es einen besonderen Obstkeller, in dem das Obst jede Woche einmal von der Familie ausgesucht wurde. Michels in Mainz erhielten ebenfalls ihren Teil, der bequem mit dem Dampfboot versandt werden konnte. Wehe aber, wenn die Körbe nicht pünktlich zurückgesandt wurden! Darauf sah der Großvater sehr.

Auch die Cousinen konnte man dem Kapitän des Dampfschiffes anvertrauen, und so kamen sie für die Ferien häufig zu uns. Es war eine herrliche Zeit, und wir Enkel genossen die Liebe der Großeltern in vollem Maße. In jedem Lebensalter war es für uns schön. Die Großmutter, immer tätig, ließ uns doch volle Freiheit im Hause, wo es sich in all den Gängen und dem großen Hofe prächtig spielen ließ. An guten Dingen war nie Mangel, und die Speisekammer strotzte von frischem und getrocknetem Obst. Die Sonntagnachmittagessen für die verheirateten Kinder waren fein ausgedacht, und stets gab es Torten und Meringuen von Frau Konditor Hoff. Großvater spendierte den Schwiegersöhnen seine Weine, konnte aber bös werden, wenn sie dieselben nicht mit Aufmerksamkeit tranken, sondern, so zu sagen, hinuntergossen. Den Champagner lieferte Herr Philipp Faul, der später der Großvater meiner Schwiegertochter Helene, geb. Lang, wurde.

Es herrschte ein heiterer Ton unter den Geschwistern und deren Ehegatten, besonders Friedrich

Ein besonderer Anziehungspunkt für die verschwägerten und befreundeten Familien war der Bassermannsche Garten an der Rheinstraße mit seinem im klassischen Stile erbauten Gartenhaus
(Nach einem zeitgenössischen Stich)

Reiß neckte sich gerne mit meiner Mutter, die ihren Tischplatz neben ihm hatte. Sie mußte stets das beste Stück von der Gans sich von ihm vorlegen lassen. War er ausgelassen, so trug er sie, die von sehr zierlichem Wuchse war, wie ein Baby im Zimmer herum. War es im Sommer sehr heiß, so sorgte die Großmutter für die Behaglichkeit und hatte für die Herren stets sehr leichte, blau und weiß gestreifte Jacken bereit.

Ihre größte Freude war das Weihnachtsfest: da öffnete sich das Heiligtum, der große Saal. Die Töchter und Söhne mußten ihre Wünsche kundgeben, und für die immer tätige und praktische Hausfrau war der gute Einkauf der Sachen eine liebe Beschäftigung. Großvater hatte stets für jede Familie 100 Gulden bestimmt, und es war erstaunlich, wie viele Dinge dafür beschafft werden konnten. Um die seidenen Stoffe ja recht gut und schön zu finden, zog Mutter von Laden zu Laden, ehe sie befriedigt war.

Auch scherzhafte Ideen führte sie aus. Michel wünschte sich immer eine Herrenzimmereinrichtung; da richtete sie ihm eine Puppenstube ganz nach Wunsch ein, mit Jagdschrank und Gewehr, ihm selbst setzte sie als ziemlich ähnliche Puppe hinein. Diese Zimmereinrichtung hat er wohl auch später noch wirklich erhalten.

Am Neujahr bekamen die Enkel mit dem Neujahrsweck jedes einen Dukaten. Auch die Geistlichen erhielten zu Neujahr Dukaten. Großvater brachte alle diese Neujahrsgelder wohlgeordnet in einem Säckchen mit nach Hause nebst der Verteilungsliste, so daß Großmutter keine besondere Mühe damit hatte. Ueberhaupt hatten die Großeltern eine offene Hand und taten viel Gutes.

Wie ich hörte, hat man in der damaligen Zeit einen Haushalt mit Wagen und Pferden mit 12 000 Gulden bestreiten können. In der Kleidung war man sehr einfach, ebenso im täglichen Leben. Großvater trank täglich auf der „Harmonie" im Hause D 2, 6 für 12 Kreuzer Zuckerwasser. Dessert erhielt er an Wochentagen für 6 Kreuzer und teilte dies mit mir, während Großmutter und Mutter zusahen. Seine Tasse Kaffee trug ich ihm ins Comptoir und erhielt als Lohn, was in der Untertasse war. Er war rührend gut gegen mich und war wie ein guter Kamerad. (Fortsetzung folgt)

„... die Hochzeit von Onkel Wilhelm mit Marie Bassermann fand im „Russischen Hof" statt ..."
Empfehlungskarte des „Gastgebers" vom Hotel „Russischer Hof", das gegenüber der heutigen Hauptpost an der Plankenecke von O 3 lag.

Zur Beantwortung vieler Anfragen aus dem Leserkreis:

Die vollständige Ausgabe mit vielen Bildern und Stammtafeln „**Lebenserinnerungen einer alten Mannheimerin**" von Anna Röchling-Schultz, herausgegeben von D. Richard Nutzinger ist als Buch erschienen und in allen Mannheimer Buchhandlungen zu haben.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 15. Dezember 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 580

Die Sparkassen im November

Wiederum stärkerer Einlagenzufluß als im Vorjahr

Nach den soeben bekanntgewordenen Ergebnissen der Monatsausweise der deutschen Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken (ohne Ostmark und Sudetenland) für Ende November 1938 hat sich die günstige Bewegung der Spareinlagen im Berichtsmonat fortgesetzt. **Der Einzahlungsüberschuß** betrug 183,0 Mill. RM, also 90,0 Mill. RM mehr als im November 1937. Diese Erhöhung des Einzahlungsüberschusses ist rechnerisch nur auf die Steigerung der Einzahlungen zurückzuführen, die mit 573,7 Mill. RM um 117,2 Mill. RM über den Einzahlungen im Vergleichsmonat des Vorjahres lagen. Auch die Rückzahlungen sind mit 390,7 Mill. RM gegenüber denjenigen vom November 1937 (363,5 Mill. RM) angestiegen. In Anbetracht des um fast 1,9 Mrd. RM höheren Spareinlagenbestandes ist diese Entwicklung der Abhebungen jedoch als durchaus normal zu bezeichnen. Unter Berücksichtigung der gutgeschriebenen Zinsgutschriften und der sonstigen Veränderungen **erhöhten sich die Spareinlagen im Berichtsmonat insgesamt um 189,5 Mill. RM auf 17,4 Mrd. RM.**

Auch die sonstigen Gläubiger der Sparkassen sind im November 1938 kräftig angestiegen, und zwar ebenfalls stärker als im Vorjahr. Der Zuwachs betrug 179,0 Mill. RM gegenüber 148,1 Mill. RM im Vergleichsmonat des Vorjahres und 40,5 Mill. RM im Vormonat. Diese Entwicklung entspricht weitgehend der saisonmäßigen Erwartung. Der Bestand der sonstigen Gläubiger ging damit im Berichtsmonat erstmalig über die 3-Mrd.-Grenze hinaus. Es ist allerdings zu erwarten, daß diese Grenze im Laufe des Dezember wieder unterschritten wird. Gegenüber dem Stand von Ende November 1937 haben sich die Giroeinlagen um über 420 Mill. RM vermehrt.

Der Gesamteinlagenbestand der Sparkassen erreichte Ende November 1938 mit 20,5 Mrd. RM einen neuen Höchststand. Der gesamte Einlagenzufluß bei den deutschen Sparkassen und Girokassen betrug im Berichtsmonat 375,5 Mill. RM.

Ueber das **Aktivgeschäft** im November läßt sich feststellen, daß die Sparkassen den hohen Einlagenzufluß in erster Linie zur Verstärkung ihrer Bankguthaben, also hauptsächlich ihrer Kontoguthaben bei den Girozentralen, benutzten. Das Bankguthaben wurden insgesamt um 287,5 Mill. RM aufgestockt. Rund zwei Drittel hiervon (182,8 Mill. RM) wurden auf die täglich fälligen Konten eingezahlt. Einen weiteren wesentlichen Betrag führten die Sparkassen der Wertpapieranlage zu. Der Effektenbestand erhöhte sich im Berichtsmonat um 92,6 Mill. RM; es kann angenommen werden, daß die Zunahme im wesentlichen wiederum auf die weitere Beteiligung der Sparkassen am Konsolidierungswerk des Reiches zurückzuführen war.

Im Hypothekengeschäft kam es abermals zu einer beachtlichen **Bestandserhöhung**. Die zusätzlichen Ausleihungen im November stellten sich auf 31,7 Mill. RM; sie waren damit infolge der fortgeschrittenen Jahreszeit noch um einige Millionen höher als im Vormonat (plus 27,9 Mill. RM). Im Betriebskreditgeschäft der Sparkassen überwogen allerdings im Berichtsmonat die Rückflüsse. Die sonstigen Schuldner gingen um 6,8 Mill. RM und die Wechsel um 13 Mill. RM zurück. Diese Tendenz deutet wohl auf die Flüssigkeit in der mittelständischen Wirtschaft hin, die auch auf der starken Steigerung der sonstigen Gläubiger zu ersehen war.

* **Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Den Rohertrag weist die Gesellschaft nach den neuen Bestimmungen mit 15,20 Mill. RM aus (i. V. Erlöse 14,91), dagegen sonstige Aufwendungen 4,50 (4,61) RM. Neben den nur unwesentlichen Erträgen aus Beteiligungen wurden aus Zinsen 0,20 (0,21) und an außerordentlichen Erträgen 0,06 (0,10) Mill. RM vereinnahmt (i. V. noch 0,11 Mill. RM Pacht- und Mieteinnahmen). Abschreibungen auf das Anlagevermögen, die die heutigen Gegebenheiten wiederum voll berücksichtigen, sind mit 1,91 (1,94) Mill. RM vorgenommen (i. V. noch 400 000 RM andere Abschreibungen). Einschließlich 90 822 (62 090) RM Vortrag steht ein **Reingewinn** von 662 796 (609 180) RM zur Verfügung der HV am 30. Dezember, der die Ausschüttung von wieder 6 v. H. Dividende auf das 9 Mill. RM betragende Grundkapital vorgeschlagen wird.

* **Jagenberg-Werke AG, Düsseldorf. — 6 (5) v. H. Dividende.** Die HV, der der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38 vorlag, beschloß, auf das AK von 8,8 Mill. RM eine Dividende von 6 (5) v. H. zu verteilen. Der Umsatz erfuhr laut Bericht des Vorstandes eine Steigerung von 8,6 v. H. Der Auslandsumsatz der Maschinenfabrik hat sich mit 40 v. H. auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Der Rohüberschuß wird mit 4,79 (3,41) abzüglich 1,37 sonstigen Aufwendungen Mill. RM ausgewiesen, zu dem noch 0,06 (0,04) Mill. RM Nebeneinnahmen kommen. Nach Abzug aller Aufwendungen und nach Vornahme von 372 340 RM Anlageabschreibungen ergibt sich einschließlich 35 021 (32 293) RM Vortrag ein **Reingewinn** von 221 297 (206 021) RM. — In der Bilanz erscheinen neben dem unv. AK von 8,8 Mill. RM Rücklagen (0,66) mit 0,56 (0,47), Wertberichtigungen unv. mit 0,08 und Verbindlichkeiten ebenfalls unv. mit 0,60 Mill. RM. Die gesamten **Verbindlichkeiten** belaufen sich auf 2,05 (2,06) Mill. RM.

* **R. Ihm AG, Raunheim bei Mainz.** Diese Lederfabrik, deren AK i. V. um 400 000 auf 800 000 RM und erheblichen Verlusten herabgesetzt wurde, wobei die 400 000 RM zur Deckung gebildeten Mittel in ein Darlehen ohne dingliche Sicherung umgewandelt wurde, weist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38 (zum 31. Mai) einen **Reingewinn** von 107 876 RM aus. Ueber die Höhe der Dividendenausschüttung werden keine Angaben gemacht. Der Rohertrag hat sich etwas erhöht und zwar von 874 000 auf 1,0 Mill. RM, während u. a. Personalkosten 458 000 (i. V. 397 000) RM, Anlageabschreibungen 32 000 (34 000) RM und sonstige Aufwendungen 287 000 (190 000) RM erforderten.

* **Kloster-Brennerei, Erste Badische Wein- und Edelbranntweinbrennerei AG, Emmendingen.** Die HV der Klosterbrennerei, Erste Badische Wein- und Edelbranntweinbrennerei AG, Emmendingen, beschloß für das Geschäftsjahr 1937/38 (31. 8.), daß nur einen Zeitraum von [illegible] Monaten umfaßte, die Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. p. r. t., von der 2 v. H. p. r. t. in den Anleihestock für Rechnungen der Altaktionäre abgeführt werden.

Aktien anziehend

Nur kleine Umsätze — Renten beruhigt

Rhein-Mainische Mittagsbörse sehr still

Frankfurt, 15. Dezember.

Die Erholung der Aktienkurse machte leichte Fortschritte, da von der Kundschaft mäßige Aufträge vorlagen. Indessen waren die Umsätze überaus klein und auch die Bewegung nicht einheitlich nach oben gerichtet. Im allgemeinen hielten sich die Abweichungen unter 1 v. H. Die Maklertafeln wiesen wiederum große Lücken auf. Von den zunächst notierten Papieren stellten sich IG Farben auf 148½ (148), Reichsbank auf 185¼ (184¾), Verein. Stahl auf 103⅜ (103), Daimler auf 126¾ (126) und Metallgesellschaft auf 118 (116), Andererseits Mannesmann 105¼ (105¾), Junghans 99¼ (99½), AEG 112¾ (113½) und BMW 150 (171). Im Verlaufe nannte man infolge der Geschäftsstille vielfach knapp gehaltene Kurse, teilweise auch etwas höhere Bewertungen.

Auch am Rentenmarkt herrschte weitgehende Geschäftsstille. Von öffentlichen Anleihen bröckelten sich Reichsaltbesitz auf 127,50 (127,60), Reichsbahn VA auf 125⅞ (125¾). Am Pfandbriefmarkt kam auch einiges Material heraus. Die Kurse blieben jedoch behauptet. 4½ v. H. Kommunal-Landesbank Darmstadt 95¼ v. H. erhöht auf 96. Von Liquidationswerten Frankf. Hyp. 100¾ (100¾), Rheinische 100,40 (100¼). Stadtanleihen notierten meist unverändert. Industrie-Obligationen lagen nicht ganz einheitlich, größtenteils aber ⅛—¼ v. H. leichter, darüber hinaus 6 v. H. IG-Farben 119 (118¾). Von Auslosungsanleihen Debelama 135¾ (135½) oder Hamburger Altbesitz nach Pause 124¼ (125¾). Kommunalumschuldung (?) [illegible] 93,05.

In der zweiten Börsenstunde blieb das Geschäft ganz eng begrenzt, die Grundhaltung war jedoch weiter leicht befestigt. Verhältnismäßig lebhaft IG-Farben mit 148⅞ bis 149¾ nach 148⅝, ferner Rheinstahl 180¾—181 nach 181. Im übrigen hielten sich die Schwankungen bei etwa ¼—½ v. H. auf 180¾. Sonst zeigten später notierten Werte meist Besserungen bis 1 v. H. Nach Pause notierte Berger Tiefbau 148 (147) und Südd. Zucker mit 210 (213).

Von unnotierten Werten Elsäss. Bad. Wolle 88—90 (87—89), Rastatter Waggon 50¾ (50), Ufa Film 93¼ (92¼).

Berliner Börse: Aktien überwiegend freundlich

Berlin, 15. Dezember.

Von der Bankenkundschaft waren heute eher kleine Kaufaufträge, vielfach allerdings auch limitiert, erteilt worden, während andererseits der Abgabedruck weiter nachgelassen hat. Infolgedessen konnten sich an fast allen Marktgebieten geringe Kursbesserungen durchsetzen, denen hier und da allerdings auch kleine Einbußen gegenüberstanden. Die Tendenz war ausgesprochen freundlich, da man der Annahme ist, daß sich in den letzten Wochen ein gewisser Anlagebedarf angesammelt hat, der nun allmählich zu befriedigen ist. Man verweist dabei auch auf den bevorstehenden Zinstermin des 1. Januar, wenn dieser auch zu einem erheblichen Teil für die Aufbringung der Einzahlungen auf die anfliegende Reichsanleihe herangezogen werden wird. — Am Montanmarkt waren Stolberger Zink nach Pause und gegen letzte Kassa-Notiz 2¼. Rheinstahl 1, Hoesch und Verein. Stahlwerke je ¼ v. H. fester. Von nur zwei mit einer Anfangsnotiz versehenen Braunkohlenwerten gewannen Deutsche Erdöl 1 v. H. Von Kaliaktien stiegen Salzdetfurth um 2¼, Wintershall um 1¼ v. H. Von Elektro- und Versorgungswerten Licht und Kraft um 2¼, Gesfürel um 1¼ und Schles. Gas um 1¼, während Siemens 1¼ v. H. einbüßten. Von chemischen Papieren setzten Farben ⅜ v. H. höher mit 148,75 ein und behaupteten dieses Niveau unter leichten Schwankungen. Mit auffälligeren Besserungen sind ferner Vereinigte Glanzstoff mit plus 1 v. H., Demag (plus 1¼), Feldmühle (plus 1¾) und Metallgesellschaft (plus 2 v. H.) zu erwähnen, während BMW 1, Allg. Lokal und Kraft 1¼ und AG für Verkehr 1 v. H. einbüßten. — Im **variablen Rentenverkehr** behauptete sich die Reichsaltbesitzanleihe bei unv. 127,90. Auch die Gemeindeumschuldungsanleihe wurde wie gestern mit 92 notiert.

Im Börsenverlauf war der Grundton ausgesprochen fest. Auf den meisten Marktgebieten führten kleine Kaufaufträge zu weiteren Kurssteigerungen. Farben stiegen um ¾ v. H. auf 149¼. Schering gewannen ¾, Hoesch ¾, Conti-Gummi ¾ und Reichsbank ¼ v. H. Ferner stiegen Daimler, Gesfürel, Deutsche Erdöl und Salzdetfurth je um 1 v. H. Rheinmetall Borsig kamen 1¼, von Henden 2¼ und Ilse Genußscheine 1¾ sowie Siemens 3¼ v. H. höher an.

Der Kassarentenmarkt lag verhältnismäßig ruhig. Nur vereinzelt erfolgten in Kommunalobligationen noch weitere Angleichungen, auch Pfandbriefe konnten sich im allgemeinen behaupten. Bei den Stadtanleihen stiegen 27er Königsberg und 26er Görlitz durch einen Rückgang um je ¼ v. H. auf, Reichs- und Länderanleihen tendierten günstig. 26er Mecklenburg-Strelitz wurden um ¼ v. H. [illegible]

heraufgesetzt. Alte Hamburger büßten ¼ v. H. ein. Von Zweckverbandsanleihen waren 26er Ruhrverband um ¼ v. H. rückgängig. Fester lagen Industrieobligationen, von denen Leipziger Bier ½, Aschinger ½, Farbenbonds und Mont Cenis je 1 v. H. gewonnen. Stöckner-Werke waren jedoch um ¾ v. H. rückgängig.

Von den **zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien** zogen Vereinsbank Hamburg um ½ und Deutsch-Ueberseeische um 1 v. H. an. Von den Hypothekenbanken büßten Meininger Hypotheken und Rheinisch-Westfälische Bodenkredit je ½ v. H. ein. Am Markt der Kolonialwerte war die Kursgestaltung uneinheitlich. Während Otavi um ½ v. H. zurückgingen, wurden Kamerun um ¾ v. H. und Otavi Minen um ¾ RM heraufgesetzt. Von Industriepapieren befestigten sich Ammendorfer Papier um 2¾, Keramag um 2 und Gebr. u. Billinger, letztere nach Pause, um 8½ v. H. Demgegenüber verloren, sämtlich nach Unterbrechung, Vereinigte Glanzstoff 4, Magdeburger Mühlen 5 und Halberstädter Gardinen 4¾ v. H. Berliner Kindl gaben um 1¼ v. H. nach.

Steuergutscheine blieben gestrichen bzw. unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er und 1940er 99,62 G 100,37 B; 1941er 99,25 G 100,12 B; 1942er 98,12 G 98,87 B; 1943er und 1944er je 97,62 G 98,5 B; 1945er bis 1948er je 97,5 G 98,25 B. — Ausgabe 2: 1939er 99,62 G 100,37 B; 1948er 97,5 G 98,25 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er und 1946-48er je 80,87 G 81,62 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 91,62 G 92,37 B.

Auch am Börsenschluß setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse fort, so daß die Notierungen zumeist den höchsten Tagesstand erreichten. Farben schlossen zu 150, Mannesmann um ½, Dessauer Gas und BMW je um 1, Gesfürel um 1¼, Licht u. Kraft um 1½ und Schlesische Gas um 1¾ v. H. Die Altbesitzanleihe wurde mit 127¾ notiert.

Auch nachbörslich kamen Umsätze nur auf der erhöhten Kursbasis zustande.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 15. Dezember. Am Geldmarkte waren heute unveränderte Blankotagesgeldsätze von 3 bis 3,25 v. H. angelegen. Die höhere Beanspruchung ergab sich zum Teil infolge des Medio. Zum anderen ist die Berücksichtigung, daß heute die erste Rate auf die Stützungszahlung der Juden fällig wird und dies den Markt in gewisser Beziehung ebenfalls vorübergehend belastet. Das Wechselgeschäft hielt sich in engsten Grenzen, wobei Angebot und Nachfrage guten Ausgleich fanden. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr lag das englische Pfund heute etwas leichter. Pfunde-Kabel stellte sich auf 4,6763 (4,6625), in Amsterdam lautete die Pfund-Notiz 8,60¾ (8,58¾), in Zürich 20,66¼ (20,61¼) und in Paris 177,71 (177,70). Aus der letztgenannten Notiz geht hervor, daß auch der französische Franken angehalten ist. In Amsterdam und Zürich notierte er 4,85¾ (4,85¼), in Zürich 11,60 (11,60). Der Dollar sowie der Schweizer Franken und der holländische Gulden hielten sich auf gestriger Basis. Der Yen lag aber etwas leichter.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	15. Dezember Geld	15. Dezember Brief	14. Dezember Geld	14. Dezember Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,990	11,990	11,935	11,955
Argentinien 1 Pap.-Pes.	...	0,560	0,561	0,561	0,565
Belgien 100 Belga	2½	41,97	42,05	41,98	42,06
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,03	52,13	51,91	52,01
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,650	11,680	11,625	11,655
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,130	5,145	5,125	5,135
Frankreich 100 Frs.	2½	6,558	6,572	6,543	6,557
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	134,53	134,81	135,46	134,72
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,48	14,50	14,45	14,47
Island 100 isl. Kr.	5½	52,25	52,35	52,16	52,26
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,679	0,681	0,679	0,681
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,466	2,472	2,466	2,472
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,55	58,75	58,42	58,54
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,575	10,595	10,555	10,575
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,08	60,10	59,85	59,97
Schweiz 100 Franken	1½	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,492	2,496	2,492	2,496

* **Frankfurt, 15. Dezember. Tagesgeld** war stark gesucht und wurde auf 3,50 (3) v. H. erhöht.

In der Bilanz erscheinen nach insgesamt 0,10 Mill. RM Anlageabschreibungen die Anlagen mit 0,92 Mill. RM, Vorräte betragen 0,41, Außenstände, Wechsel, Schecks, Kasse und Bankguthaben zusammen 0,51 Mill. RM. Neben dem AK von 1 Mill. RM werden die gesetzliche Reserve mit 0,05, Rückstellungen mit 0,10 Mill. RM ausgewiesen.

* **Oskar Müller & Cie., Schwenningen.** Diese Metallwarenfabrik schließt das Geschäftsjahr 1937/38 (30. 6.) mit einem Rohertrag von 697 000 RM ab. Hiervon beanspruchten Löhne und Gehälter 287 000 und Steuern 75 000 RM. Danach verbleibt ein **Reingewinn** von 24 150 RM bei einem AK von 200 000 RM. Ueber die Verteilung des Reingewinns werden Angaben nicht gemacht. Der Aufsichtsrat wurde neu gewählt und setzt sich zusammen aus Bankier August Storz, Rottenburg, Maier d. R. Manfred Heider, Schwenningen, Rechtsanwalt Dr. Franz Moderle, Rottweil, und Kaufmann Friedrich Müller, Mannheim.

* **Malzfabriken J. Eisenberg u. Eisenhäusern AG Erfurt. — 5 (4) v. H. Dividende.** Der HV am 14. Januar wird die Verteilung einer Dividende von 5 (4) v. H. auf die 1,80 Mill. RM AK vorgeschlagen.

* **AG Paulanerbräu Salvatorbrauerei und Thomasbräu, München. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Bei der Gesellschaft betrug der Jahresüberschuß 1937/38 nach Abzug der gesetzlichen Abschreibungen und der Abschreibung auf kurzlebige Wirtschaftsgüter in Höhe von 546 501 (454 896) RM rund 596 663 (569 900) RM, so daß einschließlich des Vortrages 700 778 (719 208) RM zur Verfügung stehen. Es ist die Ausschüttung von wieder 8 v. H. Dividende vorgesehen. Auf neue Rechnung sollen 200 708 (164 088) RM vorgetragen werden. HV 26. Januar. In den letzten Jahren war jeweils darauf hingewiesen worden, daß 2 v. H. der Dividende aus den Erträgnissen der Beteiligungen stammen.

* **Holsten-Brauerei, Hamburg-Altona. — 6 (5) v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 14. Januar eine Dividende von 6 (i. V. 5) v. H. vorzuschlagen.

* **Das erste deutsche Schwimmwäscherei-Unternehmen.** Vor einiger Zeit ist auf der Werft von Sietas in Cranz-Neuenfelde ein interessantes Schiffsneubau vollendet worden. Der von dem Hamburger Unternehmer Rudolph angekaufte frühere Fährdampfer „Wemmer" der Hamburger Hafen-Dampfschiffahrt-Gesellschaft wurde dort zu einem Spezial-Schwimmwäscherei-Fahrzeug umgebaut. Das Schiff, das den Namen „Sonnia" erhielt, hat die Werft verlassen und wird in nächster Zeit zur ersten Jungfernreise nach den westindischen Gewässern auslaufen. Damit ist nun auch in Deutschland, wenn auch vorerst in kleinem Umfange, begonnen worden, die Schwimmwäscherei im Mittelmeer und in Westindien, die bisher ausschließlich von ausländischen Unternehmen betrieben wurde, aufzunehmen, wodurch wiederum ein Beitrag zur Devisenersparnis im Sinne des Vierjahresplans geleistet wird.

Heinrich Lanz AG

Uebernahme von Hofherr-Schrantz

Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen, über die wir bereits berichteten, wegen der Uebernahme des Aktienpakets Hofherr-Schrantz AG, Wien, der größten Landmaschinenfabrik der Ostmark, durch die Heinrich Lanz AG, Mannheim, sind nunmehr **zum Abschluß gebracht** worden. Eine in Berlin abgehaltene Aufsichtsratssitzung der Mannheimer Gesellschaft faßte die letzten diesbezüglichen Beschlüsse. Das AK der Wiener Gesellschaft in Höhe von 3 Mill. S lag zuletzt überwiegend bei der Oesterreichischen Industrie AG.

*

Tabakmaschinenabteilung verselbständigt.

Die Tabakmaschinen-Abteilung der Hofherr-Schrantz AG wurde unter der Firma **Tabak- und Spezial-Maschinenfabrik Hofherr-Schrantz GmbH., Wien** verselbständigt, wobei die Stammeinlage von der „Universelle" Cigarettenmaschinen-Fabrik J. C. Müller & Co. in Dresden übernommen wurden.

Mit einem Stammkapital von 300 000 RM auf das zunächst 125 000 RM Bareinzahlungen geleistet sind, wurde in das Handelsregister die Tabak- und Spezial-Maschinenfabrik Hofherr-Schrantz GmbH., Wien, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung, der Handel und die Verwertung von Maschinen für die Tabakverarbeitung, Papierverarbeitung und für sonstige industrielle und gewerbliche Zwecke sowie die Erzeugung und der Vertrieb von Bestandteilen und Behelfen für diese Industrien, ferner die Beteiligung an gleichartigen oder auch anderen Unternehmungen. Geschäftsführer ist Ing. Franz Renninger, Wien.

Bevollmächtigter für die Maschinenproduktion

Zur Sicherstellung ausreichender Inlandsversorgung der deutschen Volks- und Wehrwirtschaft ist die Leistungsfähigkeit der deutschen Maschinenindustrie von besonderer Bedeutung. Zur beschleunigten Durchführung erforderlicher Arbeiten für eine einheitliche Ausrichtung und Ausweitung der deutschen Maschinenproduktion hat der Reichswirtschaftsminister den Geschäftsführenden Präsidialmitglied der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Pg. Direktor **Karl Lange**, als **Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion** eingesetzt.

Direktor Karl Lange, 1889 in Weilburg an der Lahn geboren, nahm nach mehrjähriger kaufmännischer Auslandsarbeit in Südamerika am Weltkrieg 1914—1918 an der Westfront als Hauptmann d. R. des RIR. 31 teil. Nach wechselnder kaufmännischer und verbandlicher Tätigkeit in verschiedenen Zweigen der Fertigindustrie übernahm er im Juli 1924 die Geschäftsführung der Spitzenorganisation der deutschen Maschinenindustrie, der jetzigen Wirtschaftsgruppe Maschinenbau. Mehrfache Studienreisen führten ihn ins Ausland. Er nahm an den im Ausland geführten Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit ausländischen Staaten als Sachverständiger teil. Pg. Direktor Lange ist als Geschäftsführendes Präsidialmitglied der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau gleichzeitig Reichsbeauftragter Leiter der Prüfungsstelle Maschinenbau und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der von ihm im Jahre 1925 gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrie (AVI). Er ist Mitglied der Akademie für Deutsches Recht.

* **S. A. d'Industrie cotonnière, Mülhausen. — Gewinnsteigerung.** Für 1937/38 verzeichnet dieses führende elsässische Baumwollunternehmen eine Gewinnsteigerung auf 1,21 (i. V. 1,01) Mill. ffrs. Hiervon werden 1 Mill. frs der statutarischen Reserve zugeführt und 0,21 Mill. frs vorgetragen. Die letzte Dividendenverteilung erfolgte mit 4 v. H. im Jahre 1932/33.

* **Straßburger Comptoir Alsacien de Transports Fluviaux. — 12 (10) v. H. Dividende.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird aus einem erhöhten Reingewinn von 1,05 Mill. frs eine Dividende von 12 v. H. gegenüber 10 v. H. i. V. ausgeschüttet.

* **Der Ausbau der türkisch-iranischen Straßenverbindung Trapezunt—Täbris.** Auf der türkischen Seite ist jetzt entsprechend den Erfordernissen eines neuzeitlichen Kraftwagenverkehrs die große Transitstraße, die von der Schwarzmeerküste bei Trapezunt nach Täbris führt, vollständig ausgebaut worden, indem auch das letzte 80 Kilometer lange Teilstück bis zur iranischen Grenze fertiggestellt wurde. Die Kosten hierfür beziffern sich auf 6,50 Mill. Türkpfund.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Dezember.** Die Kauflust im Berliner Getreideverkehr war weiterhin nur mäßig, da der Bedarf der Mühlen sowie der übrigen Verarbeiter und Verbraucher nur gering ist. Die Mühlen verfügen noch über nennenswerte Bestände und nehmen nur vereinzelt in Weizen Ergänzungskäufe vor. Industriegetreide wird lediglich von zulagernden Stationen und in guter Beschaffenheit beachtet. Braugerste hat ruhiges Geschäft, da die Brauereien nur hochwertige Sorten aufnehmen und die erforderlichen Bezugsscheine vielfach bereits ausgenutzt sind. In Futtergetreide kommt es laufend zu Abschlüssen über kleine Posten, so namentlich in Futterhafer, soweit es sich um lagerfähige Qualitäten handelt. Futtermittel liegen still.

≙ **Bremer Baumwolle vom 15. Dez.** (Eig. Dr.) Loko 9,80.

≙ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 15. Dez.** (Eig. Dr.) Unverändert. Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; per Dez. 31,45—31,60; Weißzucker-Raffinerie-Melasse 3,60; Rohzucker-Melasse 3,01; Tendenz ruhig; Wetter trübe.

≙ **Hamburger Schmalznotierungen vom 15. Dez.** (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

≙ **Berliner Metall-Notierungen vom 15. Dez.** (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo: Elektrolytkupfer wirebars 59,25; Standardkupfer (lt. Monat) 53,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18,50 nom.; Standard-Blei (lt. M.) 18,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17 nom.; Standard-Zink (lt. Monat) 17 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 38,60—41,60.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen	15.	14.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen d. Kom.-Verb.	15.	14.
Stadtanleihen		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe d. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung

Industrie-Aktien

Verkehrs-Aktien	15.	14.
[illegible]	123,5	123,3

Bank-Aktien

	15.	14.
Badische Bank	[illegible]	[illegible]
Bayer. Hyp.- u. Wechselb.	110,3	110,0
Commerzbank	112,0	112,0
Dresdner Bank	108,0	108,0
Frankfurter Bank	[illegible]	[illegible]
do. Hyp.-Bank	111,5	111,5
Pfälz. Hyp.-Bank	99,5	99,5
Reichsbank	185,0	184,7
Rhein. Hyp.-Bank	134,5	134,5
Württbg. Bank	113,0	113,0

Versicherungen

	15.	14.
[illegible]	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

		15. Dez.
[illegible]	1937	99,—
[illegible]	1941	99,0
[illegible]	1937	98,50
[illegible]	1939	98,40
[illegible]	1938	98,50
[illegible]	1950	97,—
[illegible]	1950	99,25

MARCHIVUM

Kleine Sport-Nachrichten

Im Berliner Sportpalast kam Brandenburg Berlin in dem Gruppenspiel zur deutschen Eishockeymeisterschaft über Preußen Berlin mit 4:1 (1:0, 2:1, 1:0) zu einem schönen Sieg. Bei der gleichen Veranstaltung wurde Gudrun [illegible]

Die Mitte-Fußballelf zum Reichsbundpokalspiel am 18. Dezember in Zeitz gegen Pommern hat folgendes Aussehen: Pagl (Jena); Werner (Jena) — Bilke (Weida); Mauthen — Schlerr — Weißenborn (alle Dessau); Paul (Dessau) — Beckert (Jena) — Lederer (Weida) — König (Jena) — Schubern (Eisenach).

Die Stuttgarter Kickers haben für den zweiten Weihnachts-Feiertag ein Fußball-Freundschaftsspiel mit dem Niederrhein-Tabellenführer Essener TB Schwarz-Weiß abgeschlossen.

Die Reichs-Skiwettkämpfe des Arbeitsdienstes werden vom 17. bis 19. Februar in Tirol veranstaltet. Als Austragungsstätte kommt die nähere Umgebung Innsbruck oder Seefeld in Frage.

Deutsche Olympiajolle in Helsinki

Einen wichtigen Beschluß faßte der Vorbereitungsausschuß für die Olympischen Spiele in Helsinki. Die vom Welt-Segler-Verband vorgeschlagenen Klassen wurden anerkannt, es sind dies: die 8 Meter R-Klasse, die 6 Meter R-Klasse, die Starbootklasse und die Ein-Mann-Boot-Klasse. Nach einstimmiger Aussprache hatte man sich auch für die deutsche Olympiajolle entschieden, wie sie 1936 in Kiel zur Verfügung stand. Die deutsche Konstruktion wird also auch 1940 den Olympiaseglern zur Verfügung stehen. Bei der Vorbesprechung des Weltsegler-Verbandes in London hatte man Finnland die Entscheidung darüber erlassen, welche Bootsgattungen 1940 zugelassen werden sollten. Finnland hat sich von der Güte der deutschen Boote überzeugen lassen und neben der Olympiajolle auch die Starboote in das Programm aufgenommen, obwohl beide Boote bisher in Finnland nicht bekannt waren. Schon im kommenden Sommer wird Finnland für die Starboote und Olympiajollen Rennen ausschreiben, um Erfahrungen für die olympischen Wettbewerbe zu sammeln.

Weiß wurde übergangen

Aurel Toma und Dangschili anerkannt

Der Dringlichkeits-Ausschuß der IBU hat wieder einmal einen recht sonderbaren Entschluß gefaßt. Von den fünf Landesmeistern, die sich um den freien Titel eines Europameisters im Bantamgewicht beworben haben, sind in Paris Aurel Toma (Rumänien) und Baltasar Dangschili (Spanien) für den Entscheidungskampf anerkannt worden. Aus welchen Motiven der kleine Spanier zu dieser Chance kommt, wird allen unklar sein, die ihn erst vor wenigen Tagen in der Deutschlandhalle einwandfrei gegen den deutschen Meister Ernst Weiß (Wien) verlieren sahen, und zwar wurde er innerhalb des Bantamgewichts derart klar besiegt, daß er von zehn Runden nur zwei für sich hatte. Der Kampf Toma — Dangschili muß nun den Bestimmungen nach innerhalb von drei Monaten ausgetragen werden. Da der ausgezeichnete Rumäne aber zu Beginn des neuen Jahres nach Amerika fährt, um Sixto Escobar um die Weltmeisterschaft zu fordern, hat er nach eigenen Angaben kein Interesse und keine Zeit an dem Titel eines Europameisters, den er nur deshalb am „grünen Tisch" verlor, weil er ihn nicht rechtzeitig verteidigte. Man kann gespannt sein, wie sich die IBU aus dieser Situation herauswindet.

Herrliches Tafelobst
in großer Auswahl
bei
Kossenhaschen
Künstlerhand schuf Früchte aus
Marzipan in natürlicher Schönheit!

Briefmarken
Sammler fordern gratis und franko das reichillustrierte Sonderangebot:
Atlantic-Post Nr. 6
Edgar Mohrmann Hamburg 1
Speersort 6

Blusen und Pullover

Welche Dame würde sich nicht darüber freuen! Für den Weihnachtsmann ist das ein Wink mit dem Zaunpfahl. Sportliche Blusen bekommt er für RM 8.75, elegante zu 12.75, schöne Abendblusen für 15.50, Pullover aus feiner Wolle von RM 8.25 bis 15.25, und aus Wollbouclé zu RM 12.50!

Engelhorn + Sturm
Mannheim O 5 • 3—7

* Weihnacht! Freude macht * Wer ist wirklich hat wohl bedacht, was Euch zur Weihnacht Freude macht

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung.

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bezw. werden fällig spätestens am:
15. Dezember 1938: die **Gebäudesondersteuer und Grundsteuer**, Rate für Dezember 1938;
20. Dezember 1938: die **Gemeindebiersteuer** für November 1938;
20. Dezember 1938: die **Gemeindegetränkesteuer** für November 38;
1 Monat nach Erhalt des Steuerbescheids 1938: die **Gewerbesteuer**, Restzahlung für 1. bis 3. Viertel 1938 gemäß des Gewerbesteuerbescheids für das Rechnungsjahr 1938;
20. Dez. 1938: die bis dahin fällig werdende **Vergnügungssteuer**.
30. Dez. 1938: die auf Grund von Stundungen und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Arbeitsvergebung.

Abbruch der alten Bedürfnisanstalt und der Wartehalle an der Friedrichsbrücke. Nähere Auskunft beim Städt. Hochbauamt, Baubüro D 5, 7, 3. Stock, von 9—12 und 15—17 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind. Einreichungstermin: **Donnerstag, 22. Dez. 1938, 9 Uhr**, Rathaus N 1, Zimmer 134. Zuschlagsfrist: bis 27. Januar 1939.

Handelsregister
Amtsgericht Mannheim FG 3b.
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr)
Mannheim, 14. Dezember 1938.
Veränderungen

B 314. **Danzas & Cie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (internationale Transporte, Güterhallenstr. 20). Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. November 1938 wurde beschlossen, das Stammkapital um 100 000 RM um 200 000 Reichsmark zu erhöhen und den § 4 des Gesellschaftsvertrages entsprechend zu ändern. Die Erhöhung ist erfolgt, das Stammkapital beträgt jetzt 300 000 RM. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschafterin „Aktiengesellschaft Danzas & Cie." in Basel bringt in Anrechnung auf die von ihr übernommene Stammeinlage in die Gesellschaft ein: a) ihre Gesamtforderung aus Altdarlehen in Höhe von 190 730,38 RM, b) ihre Forderung aus Gewinnanteil aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1936 mit anteilsmäßig 9269,62 RM. Der neue Stammanteil mit 200 000 RM ist damit geleistet.

B 290. **C. Frey Wwe. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (P 3, 12). Alfred Frey ist nicht mehr Geschäftsführer. Frau Louise Frey geb. Schmitt in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt.

B 477. **Pofiehl Eisen- und Stahl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Joseph Nüßer & Co. in Mannheim** (Bismarckplatz 4). Durch Gesellschafterbeschluß vom 6. Dezember 1938 ist der Gesellschaftsvertrag geändert in § 1 (Firma). Die Firma ist geändert in: **Pofiehl Eisen- und Stahl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**

A 969. **J. & L. Meyer, Landesprodukten, Import und Export in Mannheim** (Rheinstraße 4). Die Firma ist geändert in: J. & L. Meyer, Landesprodukten- u. Großhandlung, Import, Export.

Erloschen:

B 290. **Mannheimer Automobil-Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim** (U 1, 16). Die Firma ist erloschen.

Offene Stellen

1 Herrenfriseur
1 Lehrmädchen
für
Damen-Salon
zum 2. 1. 1939
gesucht
Angebote unter W L 31 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zuverlässige, tüchtige
Frau
sof. Eintritt, zum Austragen gesucht.
Brockhoff & Schwalbe Buchhdlg., C 1, 9.

Ordentl. fleiß.
Mädchen
für den Haushalt sofort od. z. 1. Januar gesucht.
Bechtel O 4, 5.

Vermietungen

Friedrichsring
Sonnige
6 Zimmer
Bad, Mädchenzimmer, zum 15. 3. oder 1. 4. 39 billig zu vermieten. Vermittl.-Provis. trägt Vermieter. Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 3, Ruf-Nr. 218 92.

Vermietungen

G 3, 19
5-Zimmer-Wohnung
(neu hergerichtet) mit einger. Bad, und zwar: 1 Treppe 3 Zimmer u. Küche, 2 Treppen 2 Zimmer und Bad, evtl. mit 2stöckiger Werkstätte billig zu vermieten.
Groß & Baumann M 2, 9

P 7, 14a
7 Zimmer, Küche
Bad u. Mans. (Etagenheizung), 2 Tr., zum 1. 2. 39 zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04.

B 5, 3, 2 Zimmer
Küche und Kammer, Seitenbau 2 Tr., zum 1. 1. 39 zu vermieten.
Groß & Baumann M 2, 9, Ruf Nr. 225 04.

Bei
Gemälde-Gropp
P 6, 8
An- und Verkauf
in alten und neuen Bildern
stets günstig.

Weihnachts-Geschenke!
zu **2.95**
Handtuchhalter Fliesen, vernickelt, Rahmen 2.95
Küchenuhr 8 Tage-Gehwerk . . . 2.95
Kabarett Kristall mit Nickelrand 2.95
Figur Kunstkeramik, mit Uhr 2.95
Gebäckkasten m. verchromt. Rahmen, Eiche . . . 2.95
Kristallschale, handgeschliffen, m. 3 Füßen 2.95
Baro
Neckarstadt: Mittelstr. und Lange Rötterstr.
Neckarau: am Markt

Verkäufe

Behagliches Wohnen
durch Kleinmöbel, Wohn- u. Schreibschränke, nette Sessel oder hübsche Couches, dazu pass. Klubtische, Radiotische, Chaiselongues usw. in großer Auswahl u. zu niedrigen Preisen
Anton Oetzel
Möbelfachgeschäft, Mannheim
Schwetzinger Str. 53

Tafel-service
Kaffee-service
Tee-service
Gedeck-tassen
neue Formen, große Auswahl, n.ed. Preise bei
Weickel
C 1, 3, Breite Str.

1 Transformator
1 Motor
1 Prüffeld usw.
bill. zu verkauf.
Heinrich Krebs
Seitenfelderstr. 6, Fernspr. 533 17.

BARST
Gute **Herde** dann **Barst**
E 4, 4
Ruf 276 41

Pelzmantel
wie neu, Gr. 42, braun, billig zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle.

Rampl. Eisenbahn
(Spur 0) billig abzugeben. Näh. U 3, 25, 1 Tr. l.

Kinoapparat
Bauer m. Zubehör, alm., gut erhalt., zu verk. K 4, 16, 1 Tr.

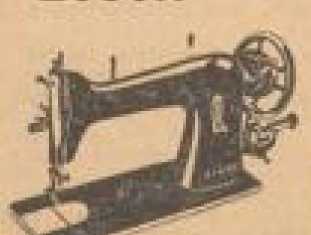
Fert. Einzel-Möbel
Büfett, Schränke, Tische, Stühle, Kredenz, Schreibtisch usw.
Ich. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7–8
Fernruf 278 84

PIANO
fast neu
Klubsofa
Sessel
Radio
Grammophon
alles billig, gut erhalten abzugeben.
N 4, 20
Zimmermann

1 Röntgen-Anlage
Firma Reiniger, Gebbert u. Schall, Erlangen (Modern)

Sie finden bestimmt etwas, das Ihnen zusagt
Meine gediegenen und formschönen
Möbel
machen Ihnen immer Freude
Auch in
Polsterwaren und Kleinmöbel große Auswahl
Tremmel
O 3, 7
(Planken)
Ehestandsdarlehen
Kinderbeihilfe

Ein Geschenk für's ganze Leben



Pfaff
Nähmaschine
die unermüdliche Helferin der Hausfrau
Martin Decker
G. m. b. H. N 2, 12

wohin mit dem Gerät?
Je am besten auf einen Radiotisch von Volk. Sie wissen doch, Volk hat Tische in allen Größen, in allen Holzarten und in allen Preislagen

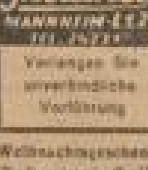
MÖBEL VOLK
Qu 5, 17/19

Werkzeugkasten

Laubsägekasten
MÄRKLIN
Eisenbahnen
Metallbaukasten
Adolf
Pfeiffer
K 1, 4

PH. MAY
Uhren / Gold / Silberwaren
T 1, 3a Breite Straße / Gegr. 1888 T 1, 3a

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA



J. Bucher
Mannheim C 1, 7
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Weihnachtsgeschenk
Fast neues Kaffee-Grammophon m. Pl. bill. zu verk. H 7, 34, 1 Tr. l.

Prächtiges
Weihnachts-Geschenk
Brillantring
sehr preisw. fol. gen. bar zu verkaufen. Interess. woll. sich melden unt. D T 184 an d. Geschä. d. Bl.

1 Kohlen-badeofen
1 Badewanne
1 Gasbadeofen (Junkers)
1 Gasautomat (Junkers)
1 Waschbecken
1 Gasherd mit Backofen
zu verkaufen bei Fabrik Porzigstraße 15.

Zu verkaufen:
Anzug
f. gr. schl. Herrn, Gr. 48, RM 15.—,
2 Knaben-Anzüge
f. 11—12 J. je 6 RM; **Wettermantel** 8 RM; **Schülerpult** 12 RM.
Erfr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

3 Packtische
2 Dezimalwaagen
3 Sackkarren
bill. zu verkauf.
Heinrich Krebs
Seitenfelderstr. 6, Fernspr. 533 17.

In der Dose immer gleich,
nicht zu hart u. nicht zu weich,
aufzutragen ohne Plage
und ergiebig, ohne Frage,
sehr schnell glänzend
ohne Tricks,
ist das Bohnerwachs
Seifix
½ Dose –.75 RM — 1/1 Dose 1.40 RM

Automarkt

Ford Eifel
Baujahr 38, 9000 Klm. gelaufen, günstig abzugeb. Angebote unter D S 186 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Hanomag Rekord
Limous., 32, 2 Türen [illegible]
1 Hanomag Garant
Cabrio, 33, 2 Türen, [illegible], in gut. Zustand preiswert gesch. Zahlungsbedingungen abzugeben.
Karl Lövenich
Automobile
B 1, 6,
Fernspr. 228 23.

Autoverleih
an Selbstfahrer
[illegible]
J. Heim, Standort Brückengarage
Ludwigshafen a. Rh.
Fernspr. [illegible]
Tag- und Nachtdienst

Leih-Autos
Neue Wagen
Windmühlengarage
Rosengarten - Hof
N 7, 8
Ruf 202 93
Tag u. Nachtdienst

Autofahrer!
Alle
Winter-artikel
im großen Spezialhaus
Auto-Haefele
nur N 7, 2
Tel. 27074/75

Kaufgesuche

Gut erhalt.
weißer Herd
m. Nickelschiff u. Kohlenwagen zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. W M 32 a. d. Gesch.

Mietgesuche

Geschäfts-Räume
in Haus mit Toreinfahrt und großen **Lagerräumen** sofort geräumig zu mieten gesucht. Ausf. Angebote unter U A 8 an die Gesch.

Vermischtes

Schneiderei
J. Novotny
N 3, 18
Fernruf 221 96
•
Beste Verarbeitung
Zeitgemäße Preise
•

Genaue Zeit — ist wichtig
Gute Armbanduhren
kaufen Sie im Fachgeschäft
Gebr. Rexin
K 1, 5 Breite Straße K 1, 5

Immobilien

Oststadt-Villa
2 große Wohnungen, je 6 Zimmer, Küche u. Bad, +3 Zimmer, Küche u. Bad m. groß. Terrasse, Garage u. Garten. Alleinbeauftragt
E. Hieronymi Immobilien
Augusta-Anlage 28 - Ruf 435 94

Drucksachen
für Industrie, Handel und Gewerbe von der
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuchung
8: Bezugserlaubnis sowie
Entwässerungs-Gesuche
nur noch von der
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Kristall
auf Ihrem Weihnachtstisch
wird stets im Glanz der Kerzen doppelt kostbar wirken.

Sehr begehrt sind:
Toilette-Garnituren
Likör-Service
Bowlen
Trinkglas-Garnituren
Schalen
Vasen

Bei uns gibts tausend schöne Dinge, die jedes Frauenherz entzücken! Bitte besichtigen Sie alles.
Kein Kaufzwang!

Kirner Kammerer
Gegründet 1742 • P 1, 15/16

MARCHIVUM